Nr. 6 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Samstag, den 7 Januar 1933

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Backem, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM mehr. — Bei höheren Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg. Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Fleißüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Heillose Verwirrung in Berlin

Hitlers Unterredung mit Papen — Phantastische Kombinationen der Systempresse — Schleichers Kulissenspiel geht zu Ende

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Januar. Im Mittelpunkt der politischen Erörterungen der letzten 24 Stunden steht wieder einmal das große Rätselraten derjenigen, die es noch immer nicht wahr haben wollen, daß sie endgültig ausgespielt haben werden. Die Systempresse, dazu rechnen wir in erster Linie die Presse, die im **Solde des Generals** schreibt, überschlägt sich seit gestern förmlich in phantastischen Kombinationen über die Unterredung des Führers mit dem letzten Kanzler. Ueber diese Unterredung ist von nationalsozialistischer Seite mit voller Eindeutigkeit festgestellt worden, daß sie nicht auf Wunsch des Führers, sondern auf Wunsch des Herrn von Papen stattgefunden

und über das Kulissenspiel der letzten Woche immerhin Bedeutungsvolles ergeben hat, das für die kommende Entwicklung vielleicht von größter Wichtigkeit sein wird.

Ueber diese Einzelheiten hinaus ist über die Unterredung des Herrn von Papen mit dem Führer von nationalsozialistischer Seite nur soviel festgestellt worden, daß Adolf Hitler keinerlei Veranlassung hat, der Berliner Alphaltpresse irgendwie Rede und Antwort für das zu stehen, was er für notwendig hält.

Schon allein diese letzte lakonische Feststellung hat selbstverständlich in den Redaktionen der Systempresse wie eine Bombe eingeschlagen. An der Spitze der Blätter, die am allerwenigsten Grund hätten, ihre absolute Bedeutungslosigkeit noch besonders zu unterstreichen, steht naturgemäß das Blatt des Herrn von Schleicher, die „Tägliche Rundschau". Sie schreibt nämlich, nachdem sie zunächst die irrsinnigsten Kombinationen über die Unterredung des Führers aufstellt, die so ganz der Nervosität im Lager des Generals entsprechen, daß Adolf Hitler, wenn er auch nicht die geringste Ursache habe, der Berliner Presse Rechenschaft abzulegen, aber doch bedenken müsse, daß diese Presse „ein Teil des Volkes" sei, der Rechenschaft von ihm verlangen müsse. Wir sind der Ansicht, daß dieser „Teil des Volkes" der nervösen Ueberspannung der Schleicherederei zugute zu halten ist und daß es sich deshalb erübrigt, auf diese Argumentation näher einzugehen.

Die marxistische Presse, die heute noch mit der tiefsten Verbeugung feststellt, daß die Unterredung des Marxisten Braun mit dem General von Schleicher einen „durchaus befriedigenden Verlauf" genommen habe, ist selbstverständlich ebenfalls mit spaltenlangen Phantastereien über das Wie und Warum der Kölner Unterredung gefüllt.

Daß man bei Mosse und Ullstein ebenfalls mit allen Kräften in das Horn des Generals tutet, dürfte auch nicht verwunderlich sein.

Aus allem geht jedenfalls hervor, daß die Nervosität in der Reichshauptstadt wieder einmal ein Höchstmaß erreicht hat. Das Gesetz des Handelns in der deutschen Politik liegt heute mehr denn je bei der NSDAP und ihrem Führer. Eine kurze Unterredung des Führers mit einem Manne, der sicherlich das Kulissenspiel derer, die heute noch maßgebend sein können, kennt, hat genügt, um die Verwirrung bis auf die Spitze zu treiben. Wir können darauf verzichten, die ganze Situation, in der sich Herr von Schleicher schon heute befindet, im einzelnen selbst zu charakterisieren. Es dürfte vollauf genügen, nur das wiederzugeben, was gestern schon ein Blatt notgedrungen feststellte, das bis vor kurzem noch vollkommen eindeutig für Herrn von Schleicher und gegen die NSDAP Stellung nahm.

Die „Deutsche Zeitung", die keineswegs in dem Verdacht steht, Wegbereiterin des Nationalsozialismus zu sein, schrieb schon gestern, daß nach der ganzen Beurteilung der Kölner Unterredung durch die Kreise um Schleicher erwiesen sei, daß Schleicher selbst seine Stellung heute schon für so erschüttert halte, daß alle Versuche, zu einer Verständigung im „nationalen Lager" zu kommen, für ihn schon ein außerordentlich bedrohliches Gefahrenmoment darstellen müßte.

Ueber die wüste Presse-Kampagne der dem Reichskanzler nahestehenden Blätter schreibt die „Deutsche Zeitung" heute wörtlich folgendes: „Umso eigenartiger muß es berühren, daß die Kreise, die sich immer wieder als Freunde und Vorkämpfer des Generals von Schleicher ausgeben, mit den Waffen einer giftigen Gehässigkeit und im Wetteifer mit der jüdischen Linkspresse, die uneigennützigen Bemühungen des Herrn von Papen zu diffamieren trachten. Herr von Schleicher wird sagen, daß er den Leuten um die „Tägliche Rundschau" nicht verbieten könne, die Politik zu vertreten, die ihnen richtig erscheint. Umso bedenklicher ist es allerdings, daß die Urheber dieser Machenschaften jeden Tag den Namen Schleicher als Programm auf ihren Fahnen schreiben."

Ueber die Beurteilung der Stellung Schleichers heißt es dann wörtlich weiter: „**Wir nehmen an, daß Herr von Schleicher, dem die Sammlung der nationalen Kräfte nach der ganzen Anlage seines taktischen Spiels nicht gelingen konnte, nach dem 24. Januar gern seine Person der großen Sache zum Opfer bringen wird.**"

Die Erfüllung dieser letzten Forderung wird wohl solange auf sich warten lassen, bis der General einsehen muß, daß auch andere Realitäten als nur gute Ratschläge gegen ihn sprechen!

Eine gemeinsame Erklärung Hitler—Papen

Berlin, 7. Januar. Adolf Hitler und Herr von Papen übergeben der Oeffentlichkeit folgende gemeinsame Erklärung:

Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, **daß die Besprechung sich ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt hat und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.**

gez. Adolf Hitler, gez. von Papen.

Schleicher sucht Bundesgenossen

Der General verhandelt mit dem Marxisten Braun Die Aussprache wird in nächster Zeit fortgesetzt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Januar. Die für gestern vorgesehene Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten der preußischen „Hoheitsregierung" hat gestern mittag stattgefunden. Die Aussprache selbst dauerte 1½ Stunden. Eine amtliche Mitteilung über diese Aussprache wird nicht veröffentlicht werden.

Die sonderbare Zurückhaltung, die von beiden Teilen an den Tag gelegt wird, ist immerhin von einigem Interesse.

Von sozialdemokratischer Seite ist vor dieser Aussprache immer wieder herausgestellt worden, daß die bestehenden Differenzen zwischen der kommissarischen Preußenregierung und der „Hoheitsregierung" eine überflüssige Kollisionsfläche geschaffen hätte, die bei gutem Willen leicht zu beseitigen sei. Die gestrige Aussprache soll, wie von sozialdemokratischer Seite festgestellt worden ist, diesem Zweck gedient haben. Sie sollte vor allem das Ziel haben, gewisse Repräsentationsrechte, die der preußischen „Hoheitsregierung" gemäß dem Leipziger Urteil verblieben sind, stärker zu substanzieren. Anlaß zu dieser Aktion Brauns war, wie nach Außen hin betont wurde, das Zustandebringen des preußischen Haushaltsplanes 1933 und die Einbringung vor dem Landtag. Da dieses nach dem Leipziger Urteil Sache der „Hoheitsregierung" ist, der Haushaltsplan selbst aber von der kommissarischen Regierung zusammengestellt werden muß, glaubte man auf marxistischer Seite, hier die willkommene Gelegenheit gefunden zu haben, [illegible] Mitarbeiter" freibleibende [illegible].

Da Einzelheiten über das Ergebnis der Aussprache Schleicher-Braun nicht bekannt geworden sind und da Herr von Schleicher außer der einen Mitteilung, daß er die Aussprache mit Herrn Braun schon in allernächster Zeit fortzusetzen gedenke, keine weiteren Informationen an die Oeffentlichkeit zu geben gedenkt, wird man sich über die Unterredung des Reichskanzlers mit dem politisch absolut bedeutungslosen marxistischen Ministerpräsidenten eigene Gedanken machen müssen.

Dabei wird vor allem die Tatsache eine wichtige Rolle spielen müssen, daß Herr von Schleicher in der letzten Zeit schon mehrfach eine gewisse Vorliebe für interne Besprechungen mit maßgebenden marxistischen Führern gehabt hat und daß vor allen der „Vorwärts" auch die gestrige Unterredung Schleicher-Braun mit sichtlichem Behagen und voller Zufriedenheit kommentiert.

Wir haben schon Verständnis dafür, daß Herr von Schleicher über seine Unterredung mit dem Marxisten Braun Stillschweigen bewahrt. Der Umstand, daß diese Unterredung schon in nächster Zeit fortgesetzt wird, beweist immerhin, daß die gestrige Unterredung, was ja auch aus dem Kommentar des „Vorwärts" eindeutig hervorgeht, **in keiner Weise negativ verlaufen ist.** Auf der einen Seite steht Herr von Schleicher hoffnungslos vereinsamt im zertrümmerten Porzellanladen seiner Politik und auf der anderen Seite steht der politische Geltungsdrang und Machthunger einer marxistischen Regierung, deren Beseitigung das Volk selbst nach jahrelanger Mißwirtschaft erzwang. Herr von Schleicher weiß, daß es auf der Basis, auf der er sich jetzt befindet, nur noch eine ganze kurze Zeitspanne weitergehen wird. Wir verstehen es deshalb, daß er krampfhaft bemüht ist, nach Bundesgenossen Ausschau zu halten. Daß er dabei im Spiele hinter den Kulissen bei der Partei des 9. November 1918 Anschluß zu gewinnen sucht, dürfte sein Verhalten zur Genüge charakterisieren.

Eine Erklärung des Bankiers Schröder

Köln, 7. Januar. Der Kölner Bankier Freiherr von Schroeder, in dessen Hause die Zusammenkunft Hitler-Papen stattgefunden hat, übergibt der Telegraphen-Union folgende Erklärung:

„Mit Rücksicht auf die in der Presse verbreiteten, zum großen Teil unrichtigen Nachrichten über das Gespräch des Reichskanzlers von Papen mit Herrn Hitler, das in meinem Hause stattgefunden hat, ermächtige ich Sie zu folgender Erklärung: Die Initiative, eine Aussprache zwischen dem ehemaligen Reichskanzler von Papen, als dem Repräsentanten weitester nationalkonservativer Kreise und Herrn Hitler, als dem alleinigen Führer der nationalsozialistischen Bewegung herbeizuführen, ist einzig und allein von mir persönlich ausgegangen. Der Zweck war, in einer solchen vertraulichen Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationaler Kräfte wieder zu suchen, der mir in den politisch aufgeregten Zeiten der letzten Monate immer mehr verloren zu gehen schien.

Nichts anderes war die Absicht und über nichts anderes ist die Unterhaltung geführt worden.

gez. Kurt Freiherr von Schroeder."

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses?

Berlin, 7. Januar. Bei dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages Pg. Dr. Frick ist ein Antrag der kommunistischen Mitglieder des Ausschusses eingelaufen, der die Einberufung des Ausschusses für den 12. 1. fordert.

Staatsminister a. D. Pg. Dr. Frick über das Kabinett Schleicher

München, 7. Januar. Gestern sprach im überfüllten Bürgerbräukeller Pg. Dr. Frick über die Haltung der NSDAP zur Regierung Schleicher. Pg. Dr. Frick stellte zu eingangs fest, daß wir Nationalsozialisten es an und für sich begrüßt haben, daß Schleicher Reichskanzler wurde und so aus den Kulissen hervor in das breite Licht der Oeffentlichkeit treten mußte. Jetzt sei der Mann Regierungschef geworden, der für die Regierungskrisen der letzten Jahre verantwortlich sei.

Pg. Dr. Frick führte weiter aus, daß wir die Vertrauensfrage für das Schleicher-Kabinett deshalb nicht bei Beginn der ersten Reichstagssitzung gestellt haben, weil die Regierung Schleicher nach ganz kurzer Zeit zwangsläufig ebenso versagen müßte, wie Brüning und Papen.

Beim Reichstagsbeginn am 24. Januar würde der nationalsozialistische Mißtrauensantrag die Entscheidung über das Kabinett bringen.

Wenn das Kabinett Schleicher gestürzt sei, müsse der Reichspräsident einsehen, daß er nunmehr Adolf Hitler mit der Regierungsbildung beauftragen oder Neuwahlen ausschreiben müsse. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Pg. Dr. Frick, daß **eine nationalsozialistische Regierung den bolschewistischen Spuk in Deutschland in kurzer Zeit mit Stumpf und Stiel ausgerottet haben wird.**

Gegen die marxistischen Verleumder

München, 7. Januar. Im Zusammenhang mit der in den letzten Tagen von den jüdisch-marxistischen Gegnern geübten schamlosen Ausnützung der Angelegenheit Hentsch-Trescow planen die Dresdener Sozialdemokraten die Herausgabe eines Pamphletes unter der Ueberschrift: „Hitler, der wahre Mörder des SA.-Mannes Hentsch!" — ein Pamphlet, in dem nach vertraulichen Mitteilungen aus den Kreisen der Dresdener Sozialdemokratie dem Führer der Vorwurf der Begünstigung, ja der Anstiftung zu dieser Tat gemacht werden soll.

Adolf Hitler hat seinen Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Frank II, beauftragt, sofort gegen diese Broschüre alle rechtlichen Maßnahmen zu ergreifen. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß weder Adolf Hitler noch sonst irgend eine Parteidienststelle irgend etwas mit dem Fall Hentsch zu tun hat.

Das Ende der Magdeburger „Feme"-Hetze

Magdeburg, 7. Januar. Nach Mitteilung der Magdeburger Polizei ist am Dienstag nachmittag der Revolverschütze, dem unser Schriftleiter Pg. Martin Bartholdy in der Silvesternacht zum Opfer gefallen ist, in der Person des am 30. September 1909 geborenen Magdeburger Buchdruckers Bernhard Lucie festgenommen worden. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und erklärt, daß er in stark angetrunkenem Zustande aus unberechtigtem Eifersuchtsmotiv den Schuß abgegeben hat, der Pg. Bartholdy in den Rücken gedrungen ist. Ein gewisser Wilke, der in seiner Begleitung war und zur Vernehmung vorgeführt wurde, wurde wieder entlassen, nachdem festgestellt worden war, daß er zu der Untat nicht in Beziehung steht.

Der „SA-Mord" in Altfeld

Eine neue Lügenhetze erledigt

Braunschweig, 7. Januar. (Eigene Meldung). In der Silvesternacht hatte sich in Altfeld (Kreis Gandersheim) beim Silvesterschießen ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Bei dem unvorsichtigen Umgehen eines jungen Mannes mit einer Schußwaffe löste sich plötzlich ein Schuß, der einen Freund tödlich traf. Die gesamte bürgerlich-marxistische Presse hat nach diesem Vorfall die Behauptung verbreitet, daß es sich bei dem Täter und bei dem Erschossenen um zwei junge Nationalsozialisten und um einen „SA-Mord" handele. Die Polizei hat jetzt zu dieser neuen unglaublichen Lügenhetze festgestellt, daß es sich um einen Unglücksfall handele, der mit politischen Motiven nicht das Mindeste zu tun habe. **Die Polizei hat außerdem festgestellt, daß weder der Täter, noch der Erschossene Mitglied der NSDAP seien.**

Nationalsozialistisches Präsidium im Plauener Stadtparlament

Plauen, 7. Januar (Eigene Meldung). Im Plauener Stadtparlament, in dem die Nationalsozialisten nach der Neuwahl am 13. November vergangenen Jahres über 28 von 61 Sitzen verfügen, fand die Wahl des Präsidiums statt. Mit einer Mehrheit von 37 Stimmen wurde der Kandidat der NSDAP, Pg. Glauning, zum 1. Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Zweiter und dritter Vorsteher wurden ebenfalls Nationalsozialisten. SPD und KPD hatten Gegenkandidaten aufgestellt, die jedoch nur die Stimmen ihrer Fraktionen erhielten. Plauen ist die erste deutsche Großstadt, deren Stadtparlament ein rein nationalsozialistisches Präsidium besitzt.

Auch in Annaberg

Annaberg, 7. Januar. Bei den Vorstandswahlen im Stadtparlament in Annaberg (Erzgebirge) wurde ebenfalls ein rein nationalsozialistisches Präsidium gewählt. In Annaberg konnte die NSDAP bekanntlich bei den Kommunalwahlen am 13. November vergangenen Jahres die absolute Mehrheit erringen.

Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Abkommens

Berlin, 7. Januar. Wie nunmehr von Berliner amtlicher Seite bestätigt wird, ist am 30. Dezember vorigen Jahres in Wien ein Abkommen über die gegenseitige Anerkennung der Konkurs- und Vergleichsverfahren zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich unterzeichnet worden. Das Abkommen ist das erste dieser Art, das das Deutsche Reich abgeschlossen hat. Im Anschluß an die Arbeiten der Haager Privatrechtskonferenz ist hiermit ein weiterer Schritt zur Rechtsangleichung zwischen den beiden deutschen Staaten auf einem Gebiet getan worden, auf dem sich die Rechtsverschiedenheit für das Wirtschaftsleben besonders fühlbar macht.

Die Arbeitslosigkeit in England

London, 7. Januar. Die Arbeitslosenzahl am 19. Dezember betrug 2724267, das sind 78519 weniger als im vorigen Monat, aber 413 208 mehr als am 19. Dezember 1931.

Rotmord tobt! / Schwere Ausschreitungen der KPD in Hamburg und Erfurt — Ein SA-Mann schwer verletzt — Ueberfälle in Aachen

Hamburg, 7. Januar. Im Stadtteil Hamm überfielen kommunistische Untermenschen, die sich in großer Uebermacht befanden, einige Nationalsozialisten. Als sich die letzteren zur Wehr setzten, eröffneten die roten Mörder ein Pistolenfeuer. Zwei Polizeibeamte, die sich auf dem Heimwege befanden, wurden, als sie einschreiten wollten, von den Kommunisten ebenfalls angegriffen und beschossen. Daraufhin machten die Beamten ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch, worauf das rote Gesindel die Flucht ergriff.

Nunmehr erschien weitere Ordnungspolizei und nahm natürlich aus den Reihen der überfallenen Nationalsozialisten einige Verhaftungen vor. Die roten Bestien ließ man laufen. Durch dieses mehr als eigenartige Verhalten der Polizeiorgane, das wir fast überall in Deutschland feststellen können, wird natürlich das kommunistische Untermenschentum zum Bürgerkrieg angespornt. Bald wird unsere fast sprichwörtlich gewordene Geduld zu Ende sein und wir werden aus berechtigter Notwehr heraus in einer Art und Weise mit dem roten Spuk Schluß machen, von der sich die maßgebenden Herren des derzeitigen Systems vielleicht nichts träumen lassen.

*

Erfurt, 7. Januar. Im nördlichen Stadtteil Erfurts kam es in der Nacht zum Freitag ebenfalls zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten. Als ein Trupp uniformierter Nationalsozialisten von einer Versammlung zurückkehrte, sammelten sich nach polizeilichen Feststellungen etwa 2 000 Kommunisten an, die unsere Parteigenossen mit Schmährufen und einem Steinhagel empfingen. Die den Zug begleitenden Polizeibeamten wurden ebenfalls mit Steinen beworfen. Es gab ein ganze Reihe von Verletzten.

Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und trieb das rote Gesindel auseinander. Nachdem sich der nationalsozialistische Zug aufgelöst hatte, kam es erneut zu blutigen Ueberfällen durch die Kommunisten. Dabei wurde eine Parteigenosse von Rotfrontlern durch Messerstiche schwer verletzt.

*

Aachen, 7. Januar. Am gestrigen Nachmittag kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren kommunistischen Ueberfällen auf Nationalsozialisten. Am Braunen Haus der Aachner NSDAP wurden mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Am Rolandsplatz überfielen ungefähr 80 Kommunisten eine Gruppe Arbeiter des freiwilligen Arbeitsdienstes und verletzten einige schwer.

Rote Tumulte in Leipzig

Leipzig, 7. Januar (Eigene Meldung) Anläßlich der Eröffnung der Leipziger Stadtverordnetenversammlung kam es im inneren Stadtgebiet von Leipzig zu schweren kommunistischen Ausschreitungen. Die Polizei mußte in mehreren Fällen unter Einsatz stärkerer Kräfte kommunistische Demonstrationszüge und Zusammenrottungen zerstreuen. In mehreren Fällen wurde den Beamten tätlicher Widerstand entgegengesetzt. An einer Stelle der Stadt wurde ein einzelner Polizeibeamter von einer Horde Kommunisten angefallen und schwer mißhandelt. Die Polizei regelte schließlich alle Zugangsstraßen zum Rathaus ab und nahm dann eine systematische Säuberungsaktion vor. Insgesamt sind 20 Festnahmen erfolgt.

Parteifanatiker im Priestergewand

Für Opfer kommunistischer Untermenschen kein kirchliches Begräbnis

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Januar. Der Herr Kurator Marx in Berlin N, der zuständige katholische Pfarrer für die kirchliche Beerdigung des von roten Untermenschen in der Silvesternacht feige gemeuchelten 17jährigen Hitlerjungen Wagnitz hat sich geweigert, unseren toten Kameraden kirchlich beizusetzen. Als „Begründung" für diese empörende Weigerung gibt dieser Herr Marx an, „Wagnitz hat sich zum Nationalsozialismus bekannt!" Bei den Kameraden und bei den Angehörigen unseres ermordeten Kameraden hat diese Haltung des Parteifanatikers Marx, der sich wirklich als kein guter Diener der Kirche Christi erweist, ungeheure Empörung und Erbitterung hervorgerufen. Wir nehmen an, daß die übergeordnete kirchliche Stelle den Herrn Kurator Marx darauf aufmerksam macht, daß der Hitlerjunge Wagnitz, der sein junges Leben für die Idee und die Bewegung einsetzte, die der letzte Damm gegen die bolschewistische Flut ist, und der damit nicht mit Worten, sondern mit Taten für Erhaltung eines christlichen Deutschlands kämpfte, nicht gerade das geeignete Objekt ist, um die Haßgefühle eines Parteifanatikers unter Beweis zu stellen.

Wir hoffen, daß sich die übergeordnete kirchliche Stelle der Tragweite der Handlung des Herrn Marx bewußt ist!

Schwere Belastungsmomente gegen Sarow

Berlin, 7. Januar. Die Ermittlungen der Berliner IA über die bestialische Ermordung des Hitlerjungen Wagnitz haben ergeben, daß der wieder in Haft genommene Zuchthäusler Sarow zwei Stunden vor der Tat mit fünf Spießgesellen am Tatort erschien und dort den Mord ankündigte. Unmittelbar nach der Tat sahen die auf die Straße stürzenden Hitlerjungen mehrere Kommunisten davoneilen. Die Vernehmung des Sarow hat jetzt ergeben, daß die fünf Kommunisten, die sich kurz vor der Tat in seiner Begleitung befanden, mit der Tat selbst in Zusammenhang gebracht werden müssen. Die Polizei fahndet augenblicklich noch nach ihnen.

Bayern gegen das Reich? / Eine Erklärung der bayrischen Staatsregierung

München, 7. Januar. (Eigene Meldung) Die bayerische Staatsregierung hat gestern in einer halbamtlichen Verlautbarung noch einmal zur Frage der Reichsreform Stellung genommen. Die Erklärung der bayerischen Staatsregierung richtet sich im wesentlichen gegen den Vorwurf, daß Bayern in der Preußenfrage, besonders Papen gegenüber, nicht entschieden genug aufgetreten sei. Aus dem ganzen Inhalt dieser Erklärung ist zu entnehmen, daß die bayerische Staatsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß die Vereinigung der Preußenfrage eine der vordringlichsten Aufgaben der deutschen Innenpolitik sei. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch diese neue Verlautbarung der bayerischen Staatsregierung eine weitere Unterstreichung der schon mehrfach angekündigten bayerischen Schritte gegen das Reich bedeutet.

Sechs jüdische Bankiers verhaftet!

Die riesigen jüdischen Devisenschiebungen / Jude Sedlmair verrät seine Komplicen

Berlin, 7. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der jüdische Devisenhändler Emeran Sedlmair, der bekanntlich die größte Devisenschiebung Deutschlands auf dem Gewissen hat und augenblicklich in Moabit brummt, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und bei dieser Gelegenheit eine Reihe seiner Rassegenossen als Komplicen bei seinen riesigen Schiebungen angegeben.

Auf Grund des Geständnisses wurden am Donnerstag abend sechs jüdische Bankiers festgenommen. Es handelt sich hierbei um die Juden Bankier Laband, den Inhaber des Bankhauses Laband, Stiehl & Co., den Prokuristen Tast desselben Bankhauses, den Börsenmakler Salzsinger und Dr. Körner vom Bankhaus Schiff, Nelken & Sohn. Gegen sämtliche erließ der Vernehmungsrichter Haftbefehl.

Hoffentlich wird mit diesen Burschen nicht langes Federlesen gemacht und ein Exempel statuiert, daß ihnen ein für alle mal die Lust vergeht, fernerhin das deutsche Volk durch ihre unverschämten Schiebungen zu schädigen!

Zweimal Brolat

Berlin, 7. Januar. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den früheren sozialdemokratischen Direktor der BVG, Brolat, wird voraussichtlich Mitte Februar vor dem Schwurgericht 3 stattfinden. Brolat steht bekanntlich unter der Beschuldigung des Meineides. Vor der Schwurgerichtsverhandlung wird ein weiterer Prozeß gegen Brolat stattfinden, in dem Brolat wegen Mißhandlung eines kommunistischen Gerichts-Berichterstatters abgeurteilt werden wird. Brolat hatte sich bekanntlich vor einigen Wochen mit einem kleinen journalistischen Schmierfinken aus dem Hause Münzenberg furchtbar geprügelt. Der von der Verteidigung Brolats beantragte Haftprüfungstermin hat noch nicht stattgefunden.

Die deutschen Forschungsinstitute vor der Auflösung

Keine Mittel zur Weiterführung vorhanden

Berlin, 7. Januar. Nachdem das Institut für landwirtschaftliche Marktforschungen seinen Angestellten für Ende März gekündigt hat, wird nunmehr bekannt, daß auch das Währungsinstitut vor der Auflösung steht. Die Kündigung sämtlicher Angestellten des Währungsinstitutes ist ebenfalls schon ausgesprochen worden. Wie wir erfahren, ist für die nächste Zeit auch mit der Auflösung der Forschungsstelle für den Handel zu rechnen, da keinerlei Mittel zur Weiterführung des Instituts vorhanden sind. Da 85 Prozent der bereitgestellten Mittel aus öffentlichen Geldern stammen, hat sich das Reichswirtschaftsministerium als die zuständige Aufsichtsbehörde jetzt mit der Lage bei der Forschungsstelle für den Handel befaßt. Ob das Reich die Auflösung auch dieses Institutes geschehen lassen wird, steht noch nicht fest.

40 von 154 Hochöfen in Betrieb

Die trostlose Lage der Eisenindustrie

Berlin, 7. Januar. Von insgesamt 154 Hochöfen waren im November 1932 nur noch 40 in Betrieb. Die im November 1932 erzeugten Rohstahl- und Roheisenmengen bleiben hinter den im November 1929 erzeugten Mengen stark zurück. Die Roheisen-Erzeugung ist in dieser Zeit um 65,9 Prozent, die Rohstahl-Erzeugnisse um 55,9 Prozent und die Erzeugung von Walzzeug um 52,9 Prozent zurückgegangen. Die im Zusammenhang mit dem Papen-Programm im Oktober eingetretene leichte Besserung ist bereits im November wieder ins Stocken geraten. Auch im Dezember ist keine Besserung mehr eingetreten, vielmehr haben sich die Marktverhältnisse sogar leicht verschlechtert. Das Auslandsgeschäft liegt völlig darnieder. Mit einer Besserung der Absatzverhältnisse nach dem Ausland ist nicht zu rechnen.

Ein neuer Hilferuf der Landwirtschaft

„Lage und Stimmung überaus ernst."

Ost-Sternberg, 7. Januar. (Eigene Meldung). Der Kreislandbund Ost-Sternberg hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Katastrophale Entwicklung der Preise landwirtschaftlicher Bereitungsprodukte haben die Lage gänzlich unhaltbar gemacht. Land- und Forstwirtschaft in hiesigem Osthilfekreis mit seinem vorwiegend auf Viehzucht eingestellten Bruchwirtschaften und seinen ausgedehnten Forstflächen stehen vor dem Zusammenbruch falls nicht umgehend Besserung durch sofortige Maßnahmen eintritt. Alle Osthilfe-Zinserleichterungen, allgemeine Ankurbelungsmaßnahmen usw. bei Anhalten jetzigen Preisstandes land- und forstwirtschaftlicher Produkte vollkommen vergebens. Nachteiligste Rückwirkungen auf andere Berufszweige und öffentliche Finanzen unvermeidlich. Lage und Stimmung überaus ernst."

Auch die rheinischen Bauern gegen Schleicher

Düsseldorf, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht) Der Rheinische Landbund hat an den Reichskanzler von Schleicher ein Telegramm gerichtet, das sich scharf gegen die Preisgabe der Landwirtschaft richtet. Das Telegramm schließt mit der Erklärung, daß die Rheinische Landwirtschaft das Vertrauen zu einer Regierung verloren habe, die den Nährstand des deutschen Volkes zu Grunde gehen läßt.

Strafantrag gegen von Butlar

Die Ostpreußische Landwirtschaftskammer wehrt sich gegen haltlose Verdächtigungen

Königsberg, 7. Januar. (Eigene Meldung) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen teilt mit: Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen hat gegen Freiherrn von Butlar wegen seiner haltlosen Verdächtigungen und Verleumdungen, die in der Veröffentlichung der „Ostpreußischen Zeitung" vom 31. Dezember 1932, Nr. 303 unter der Ueberschrift „Eine zerstörte Hoffnung" enthalten sind, Strafantrag gestellt.

Es handelt sich hier um den Brief, den der frühere Präsident der Landwirtschaftskammer, Freiherr von Butlar, in der „Ostpreußischen Zeitung" veröffentlicht hat und in dem er sich gegen die Landwirtschaftskammer und ihre angebliche Beeinflussung durch den nationalsozialistischen Gauleiter Pg. Koch gewandt hatte.

Ernst von Borsig gestorben

Berlin, 7. Januar. Der bekannte Großindustrielle Dr. Ing. h. c. Ernst von Borsig ist heute früh in Groß-Behnitz bei Berlin an Herzschlag gestorben.

Chinesische Protestnote an Japan

Nanking, 7. Januar. Die chinesische Regierung hat dem japanischen Gesandten in Nanking anläßlich des Zwischenfalles von Schanhaikwan eine Protestnote übersandt. Darin werden 1. die sofortige Zurückziehung der japanischen Truppen von Schanhaikwan, 2. die kriegsgerichtliche Bestrafung der für die Zwischenfälle verantwortlichen japanischen Offiziere und Mannschaften, 3. Garantien, daß derartige Zwischenfälle nicht mehr vorkommen, gefordert, 4. die chinesische Regierung behält sich das Recht vor, Schadenersatz zu fordern.

Die chinesische Regierung beschuldigt die Japaner, ihre eigenen Gebäude in Brand gesetzt und damit den Zwischenfall absichtlich hervorgerufen zu haben.

Kommunistische Schützenketten!

Der Gendarmeriekommissar über den kommunistischen Ueberfall — Der nächtliche Feuerkampf im Walde
Kommunistische Lügen

Weimar, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht)

Auf der Rückfahrt vom Rhönlager hatte unser Berichterstatter Gelegenheit, den Bericht des Gendarmeriekommissars von Frankenheim über den Ueberfall auf das Rhönlager zu hören. Der Beamte berichtete:

Am Silvesterabend wurde, von den Kommunisten eine polizeilich nicht gemeldete Versammlung abgehalten, in der der dortige kommunistische Führer und der kommunistische Berliner Funktionär Salomon sprachen.

Der Kommissar wurde kurz nach dem Ende dieser Versammlung vom Führer des Rhönlagers, Hauptmann Schmückle, angerufen, der ihm mitteilte, daß von einem Wachposten ein Kundschaftergespräch belauscht worden sei, aus dem die Absicht hervorging, das Lager in Brand zu stecken. Einer der jungen Leute sei von der Wache festgenommen worden. Während der Beamte mit dem Rhönlager in dieser Sache dann nochmals telephonierte, rottete sich vor seinem Hause eine große aus Kommunisten zusammengesetzte Menschenmenge zusammen.

Der Beamte versuchte, die Menschenansammlung vor seinem Haus zum Auseinandergehen zu bewegen, und machte sich dann auf den Weg zum Rhönlager. Der Führer der Frankenheimer Kommunisten stellte an den Beamten das Ansinnen, ihn gleichfalls zum Lager mitzunehmen, was ihm gestattet wurde.

Als der Beamte mit seinen Begleitern den Wald oberhalb des Lagers erreichte, mußte er die Feststellung machen, daß es im Wald recht lebhaft war, sich zweifellos Personen darin versteckten. Außerdem konnte der Beamte hören, daß auch die Kommunisten aus Frankenheim nachfolgten.

Der Lagerposten gestattete, entsprechend seinen Befehlen, nur dem Polizeibeamten und dem Vater des Festgehaltenen den Durchgang, während der Kommunistenführer vom Posten festgehalten wurde. Während der Kommissar sich ins Lager begab, spielte sich folgender Vorfall bei der Wache ab. Die Kommunisten greifen die Wachgruppe an. Daraufhin schickt der Wachhabende den Kommunisten mit einem Begleitmann ins Lager. Auf diesem Weg fällt der Kommunist über den Begleitmann her und es entspinnt sich ein Handgemenge. Hauptmann Schmückle, der die Posten revidierte, springt hinzu, um den Kommunisten festzuhalten. Der Kommunist wird ins Lager gebracht.

Während dieser Vorgänge sind die Außenpostierungen von allen Seiten von Kommunisten angegriffen worden und stehen mitten im Kampf mit ihnen. Der größte Teil der Arbeitsfreiwilligen feiert noch in aller Fröhlichkeit im Speisesaal Silvester. Erst jetzt alarmiert Hauptmann Schmückle das Lager. Die Freiwilligen besetzen eine Verteidigungslinie rund auf den Höhen, über dem in einem Kessel liegenden Lager. Hinter Bäumen und Basaltblöcken liegen die Freiwilligen.

Vor ihnen gibt eine kommunistische Schützenlinie ein dauerndes Feuer auf die Freiwilligen. Nur der besonnenen Führung und dem Umstand, daß die Freiwilligen gut gedeckt liegen, ist es zu verdanken, daß keine Verluste entstanden.

Der Gendarmeriekommissar eilte sofort, nachdem er den Vater des Festgenommenen ins Lager gebracht hat, auf dem Weg nach Frankenheim zurück, um die rückkehrenden Kommunisten festzustellen. An der Stelle, an der er bei seiner Ankunft die Lagerwache traf, gerät er in die kommunistische Schützenkette. Er versucht mit dem Rufe „Hier Polizei, aufhören!" die Ruhe herzustellen. Die Antwort ist erneutes Schnellfeuer aus zwei Pistolen. Der Beamte springt zurück und stürzt dabei.

Dieser Sturz ist der Anlaß, daß man von kommunistischer Seite schon eine halbe Stunde später seiner Frau in Frankenheim mitteilt, ihr Mann sei erschossen.

Der Beamte versucht nun, das Lager auf der entgegengesetzten Seite zu verlassen. Aber auch hier erhält er Feuer. Noch an drei verschiedenen Stellen versucht er, ebenfalls mit demselben Ergebnis, die kommunistische Angreiferlinie zu durchbrechen. Rund um das Lager knattert das kommunistische Schützenfeuer. Erst nachdem Jagdpächter aus Frankenheim und Umgebung mit ihren Waffen den Arbeitswilligen zu Hilfe gekommen sind, kann er nach Frankenheim zurückkehren.

Die angegriffenen Freiwilligen gehen nach einiger Zeit ebenfalls zum Angriff über.

Nur mit ihren Knüppeln bewaffnet, stürmen sie in die kommunistische Feuerlinie. Es gelingt ihnen dabei, mitten aus der Feuerlinie heraus einen bekannten Kommunisten zu ergreifen und abzuführen.

Dem dauernden langsamen Vorrücken der Freiwilligen wichen endlich die Kommunisten. Bis gegen zwei Uhr haben die Freiwilligen ohne Mantel in der eisigen Kälte unter dauerndem Feuer der Kommunisten auf ihrem Posten gestanden. Nicht einer hat versucht, seine Kameraden im Stich zu lassen. Erst jetzt, nachdem die Kommunisten abziehen, ist es möglich, die Leute einzeln ins Lager zurückzuziehen, damit sie wenigstens ihre Mäntel anziehen können.

Schließlich ist die ganze Umgegend durch die Schießerei mobil gemacht. Von weither kommen die Förster und Jagdpächter mit ihren Waffen, um „ihre Freiwilligen" zu befreien. Erst als es hell wird, rücken die Freiwilligen wieder ins Lager ein. Nicht einem einzigen Angreifer ist es gelungen, an das Lager heranzukommen.

Rückschauend muß man sagen: Wenn nicht durch die wiederholt von den Kommunisten ausgestoßenen Drohungen die Lagerführung vorsichtig gewesen wäre und neben der Bewachung ihrer Telephonleitung Außenposten vorgeschoben hätte, wäre es den kommunistischen Horden zweifellos gelungen, ins Lager einzudringen und es — wie es ihre Absicht war — in Brand zu stecken.

Im Laufe des Montag wurden noch eine Reihe weiterer Verhaftungen vorgenommen. Voraussichtlich erfolgt die Aburteilung der Verhafteten im Schnellverfahren. In Frankenheim liegt zur Zeit ein Kommando Schutzpolizei, um für die Ordnung zu sorgen.

Massenverhaftung von Bauern in Rußland

Berlin, 7. Januar. Nach russischen Meldungen sind im Kaukasus hunderte von Bauern verhaftet worden, weil sie sich geweigert haben, auch das Getreide, das sie zur Selbsternährung und zur Aussaat im Frühjahr brauchen, abzuliefern. Standgerichte sollen verschiedene Bauern bereits zum Tode verurteilt haben. Die Sowjets erklären, „daß man mit den Verbrechern kein Mitleid haben werde!"

Rußlands großer Fehlschlag

Der Fünfjahresplan gescheitert — 25 Millionen Bauernwirtschaften vernichtet
Die Löhne um ein Drittel gefallen — Hungersnot und Elend überall

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Sunday Expreß" auf der ersten Seite seiner Neujahrsnummer an führender Stelle einen bemerkenswerten Ueberblick über das Scheitern des russischen Fünfjahresplanes. Dem Artikel, von dem Rußlandkenner Patrick Murphy geschrieben, entnehmen wir folgende beachtliche Ausführungen:

Man mag bewundern, was Rußland in den vergangenen fünf Jahren getan hat, wie man die Pyramiden bewundert, aber — man würde von Ekel erfüllt, würde man hören, wie diese Pyramiden gebaut wurden.

Vor fünf Jahren noch war Rußlands großes Plus sein Getreide. Die Plänemacher hofften, die Bauernschaft beschwätzen zu können, genug Getreide zu erzeugen, um die Weltmärkte zu überfluten, um im Austausch Maschinen zu kaufen, mit denen die Erzeugungskraft noch weiter gesteigert werden sollte, und damit auf solche Weise das größte Industrieunternehmen der Welt aufgebaut würde. Die Plänemacher enteigneten das Land und beherrschten die Menschen, und theoretisch gab es nichts, das den Erfolg ihrer Pläne hätte vereiteln können. So aber war ihr „Erfolg":

Das russische Land unter Kultur stieg seit 1927 um 21 v. H.

25 Millionen Bauernwirtschaften sind glatt vernichtet worden,

und die Kollektivwirtschaft kultiviert nun 78 v. H. des gesamten Erzeugungsgebietes.

Die Plänemacher hatten sich gehofft, im Zeitraum des Planes 279 Millionen Tonnen Kohle zu fördern. Da tatsächlich nur 226 Millionen Tonnen Kohle gefördert wurden, sind sie 20 v. H unter ihren Träumen geblieben. Und 1932, als letztes Jahr, hat sich als schlechtestes Jahr erwiesen: 260 000 Tonnen Kohle war die erhoffte Förderung für 1932; 160 000 Tonnen aber war die tatsächliche Förderung.

Während des Planes wurden 35 Millionen Tonnen Stahl aus den staatlichen Hochofenbetrieben erwartet, tatsächlich aber wurden nur 24 Millionen Tonnen produziert, 30 v. H. unter den Traumziffern. 33 Millionen Tonnen Roheisen war die geplante Produktion, aber bei 22 Millionen Tonnen blieb die Erfüllung um 33 v. H. hinter den Träumen zurück.

Und so war es überall. Planmäßig sollten in 1932 täglich 75 000 Tonnen Oel gefördert werden. Im Oktober 1932 hatte die Förderung 64 000 Tonnen erreicht, im Oktober 1932 war sie auf 55 000 Tonnen gefallen. Die Gesamtproduktion während der Planzeit ist um etwas mehr gegenüber 1927 verdoppelt.

Holz sollte mit Weizen die unbehinderte natürliche Reichtumsquelle abgeben, mit der Maschinen- und Industrierüstungsmittel aus dem Auslande getauscht und gekauft werden sollte, um das neue Rußland auf dem Ambos des Fünfjahresplanes zu schmieden. Die Holzproduktion aber ist gegenüber den Erwartungen um 50 Prozent niedriger.

Um den Erfolg des Planes zu sichern, wurde vom Beginn an die Arbeit unter Kommando gestellt.

Es wurde die große Hoffnung, das große Versprechen gegeben, die Löhne allmählich zu erhöhen. Tatsächlich aber sind

die Reallöhne genau auf ein Drittel des Lohnstandes bei Planbeginn gefallen.

Alle mitgeteilten Ziffern sind der Lawine der russischen Statistik entnommen, die gerade über die Welt losgelassen wird. Sie sollen die zweifelnde Welt vom Erfolg überzeugen, sie beweisen aber den russischen Fehlschlag.

Magnitogorsk, der große Industriemittelpunkt, der die größte Maschinenzitadelle der Welt werden soll, hat fünf Milliarden gekostet, und viele Fünfjahrespläne müssen sich totlaufen und zu Fehlschlägen werden, ohne daß diese Kapitalsumme wieder eingebracht ist. Wenn man die Sowjetziffern verdaut, darf man die magischen Ziffern nicht übersehen, mit denen von Wirtschaftlern jongliert wird. Die Zunahme der Produktion von Stiefeln und Schuhen während des Fünfjahresplanes stellt sich auf 300 Prozent. Die Zunahme dieser Produktion in den vier Jahren vor Inangriffnahme des Planes aber hatte sich schon auf 450 v. H. gestellt! Aber selbst heute noch kann die russische Produktion von Stiefeln und Schuhen die Märkte der Welt nicht antasten.

Von eins bis zwei ist genau dieselbe Entfernung, in Prozenten ausgedrückt, wie von einer Million zu zwei Millionen. Hinter solch offensichtlichen Wahrheiten versuchen die Sowjetbehörden bei fürchterlichen Fehlschlag in der Verkleidung, von Erfolg erscheinen zu lassen.

Die Nahrungsmittel sind bis zur Hungerration beschnitten.

„Nur der darf essen, der arbeitet", sagen die Sowjets. — In der Tat aber schafft der Arbeiter, aber er kann nicht essen:

Es besteht eine grauenvolle Knappheit an Fleisch, Fetten, Milch, Butter und Eiern. Kindern sind nur drei Fünftel Pfund Butter im Monat gestattet.

Die Schlangen der um Nahrungsmittel anstehenden hungernden Männer, Frauen und Kinder sind endlos traurig. Auf dem „offenen Markt" kostet Butter 22 Mark das Pfund, 10 Eier kosten 6 Mark, ein Pfund zähen Fleisches kostet 12 Mark. Ein Anzug, wenn er überhaupt zu beschaffen ist, kann für 400 bis 600 Mark erstanden werden. Ein Paar Frauenschuhe kosten 20 Mark und Herrenschuhe kosten 110 Mark das Paar.

Die Löhne aber stehen im Durchschnitt auf 80 bis 200 Mark im Monat (nach dem nominellen Rubelwert), aber nach dem tatsächlichen Wert ist der Stand viel niedriger. Der Wert des Rubels ist mikroskopisch.

Der Fünfjahresplan ist grausig und absolut gescheitert. Niemand aber, der Rußland kennt, hatte irgend etwas anderes zu erwarten vermocht.

Schleichwege der französischen Außenpolitik

Auf Grund des Genfer Fünfmächteabkommens vom 11. Dezember sehen die Franzosen den Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz mit ausgesprochenem Unbehagen entgegen. Er rückt, nachdem die deutsche Gleichberechtigung nunmehr anerkannt ist, eine Entscheidung in die Nähe, die nach der ganzen letzten Entwicklung den Wünschen Frankreichs nicht allzusehr entsprechen dürfte. Frankreichs Streben geht daher dahin, neue Hindernisse für die Konferenz aufzutürmen. Da die Behauptung, daß Frankreichs Sicherheit eine Herabsetzung der französischen Rüstungen nicht zuließe, zu leicht widerlegt werden kann, müßt sich Frankreich jetzt, die polnische Sicherheit in den Vordergrund zu rücken; Polen soll als von Deutschland bedroht erscheinen, da Deutschland die heutige Grenzgestaltung Polens nicht anerkennen will. Mit anderen Worten: Frankreich will die sogenannte Revisionsfrage benützen, um erneut Zeit in den bereits dreizehn Jahre verschleppten Abrüstungsverhandlungen zu gewinnen. Deutschland hat umgekehrt kein Interesse daran, mit Beginn des zweiten Abschnittes der Abrüstungskonferenz jetzt plötzlich die Frage der Revision der Ostgrenze aufgeworfen zu sehen. Deutschland muß diesem Vorgang um so mißtrauischer gegenüberstehen, wenn ausgerechnet so französisch orientierte Blätter, wie die „Vossische Zeitung", als Vorkämpfer der Revisionsbehandlung auftreten. Jetzt ist endlich die Stunde gekommen, das Abrüstungsproblem zu lösen. Die Frage der Grenzrevision gehört einer späteren Zeit.

Die französischen Schleichwege in der Außenpolitik werden auch durch einen anderen Vorfall der letzten Tage beleuchtet. Der frankophile Londoner „Daily Telegraph" meldete, daß sich die französische und die deutsche Regierung gegen die Abhaltung einer weiteren Fünfmächtebesprechung vor Beginn der Abrüstungskonferenz ausgesprochen hätten. An einen Erfolg der Abrüstungskonferenz in irgendwelcher Richtung nur zu denken, wenn die Entscheidungen der Vollkonferenz — mit ihren 60 Mitgliedern — durch Vereinbarungen der hauptsächlichsten Großmächte, die zugleich die Hauptträger der Gegensätze sind, in engerem Kreise vorbereitet wurden. Gegnerschaft gegen die Fünfmächtebesprechungen bedeutet also Gegnerschaft gegen Fortschritte der Abrüstungskonferenz überhaupt. Die deutsche Regierung ließ nun erklären, daß von ihr keine Stellung gegen eine neue Fünfmächtebesprechung genommen worden sei. So enthüllt sich die Nachricht des Daily Telegraph als reine Stimmungsmache der französischen Regierung gegen ein Erfolg versprechendes Arbeiten der Abrüstungskonferenz. Es wäre angezeigt, daß man auf deutscher Seite schärfstens auf die außenpolitischen Machenschaften Frankreichs achtete und sie durch eine entsprechende Außenpropaganda in der ganzen Welt an den Pranger stellte.

Friedrich Hasselmayr

Jüdische Schamlosigkeit

Jude Beyer ein gemeiner Lügenfabrikant

Berlin 7. Januar. Der Verfasser des Buches „Gefesselte Justiz", Gottfried Zarnow, schreibt uns:

Der verantwortliche jüdische Redakteur Beyer von der „Rheinischen Zeitung" (Köln) ist durch das Entgegenkommen des Richters, der ihn eigentlich gesetzlich abzuurteilen hatte, um die Beweisführung für seine Verleumdung und dadurch um die Verurteilung gekommen. Unter gesitteten und moralisch gefestigten Leuten ist es selbstverständlich, daß ehrenrührige Behauptungen, die nicht haben bewiesen werden können, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen werden. Der Redakteur Beyer denkt und handelt anders: seine Zeitung belügt und obendrein ihre Leser, um ihren Beyer als politischen Helden zu frisieren.

Beyer ist Jude und sozialdemokratischer Redakteur! Das sind Milderungsgründe. Deshalb will ich mich damit begnügen, die Lügen der „Rheinischen Zeitung" nachzuweisen:

1. „Wir freuten uns darauf, Herrn Zarnow vor Gericht politisch und tatsächlich heimzuleuchten."
2. „Die von den Nationalsozialisten betriebene Amnestie hat das unmöglich gemacht."
3. „Als der Staatsanwalt auf Beyer losstürzen wollte, fesselten die Nazis dem Staatsanwalt beide Hände."

Der jüdische Ehrabschneider hatte vom Zeitpunkt der Klage bis zur dritten Verhandlung am 19. Oktober 1932 volle 12 Monate Frist, um seine Freude zu kühlen, er hat aber zuerst sich vor der Aussage bei der Polizei gedrückt und vor Gericht ist er später jeden Beweis schuldig geblieben.

Der Amnestie-Gesetzentwurf ist von der Sozialdemokratie eingebracht worden, und zwar trägt er die Unterschrift des jüdischen Rechtsanwalts Landsberg, der seinen Glaubens- und Artgenossen Beyer in Köln heraushauen mußte. Die Nationalsozialisten und Kommunisten haben lediglich für die Durchbringung des Gesetzes gewirkt und gestimmt.

Und schließlich: kein Staatsanwalt hat sich mit der Klage gegen Beyer beschäftigt, nur der jugendliche Amtsgerichtsrat Dr. Contzen; was diesem der Ehrabschneidr Beyer zu danken hat, wissen beide am besten. Auf die jüdische Schamlosigkeit, gegen die ein Christenmensch ohne Hundepeitsche vergeblich kämpfen wird, passen die nachfolgenden Worte eines Feitgenössischen Dichters:

„Steht wer im öffentlichen Leben,
Ist wie der Straßenecke Stein,
Er jedem Köter preisgegeben,
Der an ihm heben will das Bein."

Luis Trenker

in der Welt größtem Tonfilm **„Der Rebell“**

täglich um 4.00, 6.10, 8.15 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr

Universum-Bielefeld

Es lohnt sich

diesen Preisen einen Augenblick Zeit zu widmen.

Einige Beispiele aus unserm grossen Sonderangebot

Damen-Schlüpfer, reine Wolle gestrickt, tadelloser Sitz	2.50
Damen Schlüpfer, gerauht. Seidendecke, feste Qualität 1.30,	1.00
Damen-Schlüpfer, Seide m. Macco besonders kräftig 1.25,	1.00
Kinder-Schlüpfer, gerauht, feste Seidendecke 0.75,	0.50
Damen-Rock, gerauht, feste Seidendecke	1.95
Damen-Rock, Charmeuse mit schönen Motiven	1.95
Damen-Strümpfe, Flor m. Seide besonders verstärkt, modernste Farb.	0.95
Damen-Strümpfe, reine Wolle feinfädig gestrickt, dkl. beige	1.50
Kinder-Strümpfe, reine Wolle feinfädig gestrickt, kräftig, Gr. 1 jede weitere Grösse 10 Pfg. mehr.	0.50
Damen-Strickkleid, reine Wolle flotte Machart	9.75
Damen-Strickkleid, reine Wolle elegante Ausführung	9.90
Damen-Pullovers, nur gute Dessins, besonders herabgesetzt!	
Herren-Normalhemden, doppelbrust	1.85
Herren-Normalhosen, gute Ware	1.40
Herren-Normaljacken	1.30
Herren-Futterhosen	1.75
Herren-Plüschhosen Macco mit Frottéfutter	1.75
Herren-Socken, Flor m. Seide moderne Muster 0,90,	0.75
Herren-Socken, reine Wolle farbig, feinfädig	1.00
Herren-Socken, reine Wolle gestrickt, schwarz und grau	0.75
Ein Posten reinwolleines Strickgarn schwarz, grau, beige Pfund	1.95

Siepe

Herford

Wir machen das Aeusserste möglich. Trotz billigster **Preise**

Tekla Becker Herford

20% **Rabatt**

Im Winterwaren-Räumungsverkauf

bringe ich große Posten Ware weit unter Preis. Auf alle anderen Artikel gewähre ich 10% Rabatt

H. Ottensmann, Herford Goebenstraße

Wäsche- und Schürzen-Fabrikation

Zähne von 3,50 RM. an **Stiftzahn** von 8.— an **Goldkrone** 22 Kar. 20- **Füllung** (Blombe) 3.- **Zahnziehen** m. örtlich Betäubung 1.— Mk. Umarbeit. schlecht sitzender Gebisse billig. Nur bestes Material. **Beratung kostenlos** u. unverbindl. Reparaturen in 3—4 Std.

Lilli Radler

Dentistin

Herford. II d. Linden 30 Fernruf 307

Kaffee „Salzetal“

Bes. Emil Lechner, Station Loose b. Bad Salzuflen

Sonntags: Frischen Pickert

Für Gesellschaften bei vorheriger Anmeldung auch ausser Sonntags, gemütliche Räume — Ia. Kaffee mit Sahne. Mässige Preise.

Sperrung der Bünderstraße.

Von Montag, den 9. ds. Mts. ab wird die Bünderstraße wegen Straßenbauarbeiten bis auf Weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Herford, den 6. Januar 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Sarglager

große Auswahl in allen Preislagen. Ueberführungen von und nach auswärts Verbrennungen.

H. Klingsiek

Herford Fernruf 2210

C. König

Löhne, (Bhf.)

Königstr. - Telefon 420

Verkehrslokal der **NSDAP.**



Drogerie Jisemann, Rennstrasse 22

Drogerie Altenhofen, Höckerstrasse 6

Im Inventur-Verkauf

20% Rabatt

Fritz Weihe

Herford, Ahmsenstrasse 29

Tanzschule Römkens.

Der Herforder Abendkursus beginnt am Dienstag, 10. 1. abds. 8½ Uhr in unserem Saal.

Mit dem Grundsatz: noch nie so billig beginnt heute mein diesjähriger

Inventur - Verkauf

Die Waren sind **im Preise rücksichtslos herabgesetzt** und von solch **unerhörter Billigkeit,** daß jeder Einkauf für Sie **lohnend ist**

Sie staunen über die niedrigen Preise

Schuhhaus

Wilh. Jakobsmeier

Bad Oeynhausen

Mindener Str. (Autoh. Fuhrken) Fernruf 2719

Paradekissen handgestickt

incl. Stoff: Seide, Leinen, Linon von RM. 6.— an

Geschw. Essmann

Herford, Kurfürstenstr. 11



Die niedrigsten Preise allein beweisen nichts, sondern eine Prüfung der guten Qualitäten überzeugt Sie, was wirklich äusserst billig ist im Inventur-Verkauf bei Kempe.

Diese Anzeige enthält nur einen Teil der Sonder-Angebote

Seidenstoffe

Kunstseiden Maroc gute Futterqualität Meter 2.50, 1.90,	1.50
Flamenga, Wolle mit Kunstseide für Nachmittagskleider Meter 3.50, 2.90	2.50
Craquelé in verschiedenen Farben Meter 3.50,	2.25
Crêpe Maroc reine Seide, schöne Kleiderqualität, 100 cm breit Meter 3.90	2.90
Borkenkrepp reine Seide, Ia Qualität, ca. 100 cm. breit Meter	4.50
Crêpe Romain, Kunstseide, elegante, weichfließende Ware, in hübschen Farben, ca. 100 breit	3.90
Crêpe Maroc cb. 100 cm. breit, in modernen Musterungen Meter 2.75, 2.25,	1.75
Crêpe de chine reine Seide, hochwertige Qualität, aparte Dessins Meter 3.90, 2.90,	1.90
Flamenga bedruckt besonders tragfähige Ware Meter 2.90,	2.60
Crêpe Georgette hübsche Muster Meter 3.75, 2.75,	1.75

Wollstoffe

Diagonal carré mod. Muster Wollimitation, 70 cm. breit Meter	0.85
Schotten Halbwolle in mod. Farbstellungen, ca. 100 cm breit, Meter	0.95
Streifen reine Wolle, aparte Muster, ca. 70 cm br., Mtr. 1.75 1.60	0.95
Schotten reine Wolle, für das moderne Sportkleid, Mtr. 2.90 2.20	1.45
Sportstoff in allen mod. Farben, ca. 70 cm breit Meter	1.50
Woll-Etamine 100 cm breit, elegante Qualität Meter	1.90
Frisette ca. 100 cm breit, der Modestoff Meter	1.90
Frisé 100 cm breit, in vielen hübschen Farben, Mtr.	2.25
Crêpe Romain 100 cm breit, für das Nachmittagskleid, Mtr.	2.40
Bouclé 130 cm breit, in den neuesten Frühjahrsfarben	2.50
Mooskrepp 130 cm breit, das moderne Gewebe, Meter	2.90
Hammerschlag 130 cm breit, der elegante Modestoff, Meter	3.20
Mantelstoffe ausgl. Art, 140 cm breit, Meter 4.50 3.90 2.90	1.90

Grosse Posten **RESTE**

Kempe

Bielefeld Obernstrasse

Grosse Posten **RESTE**

Strasse der guten Spezial-Geschäfte

Bielefelder Beobachter

Arbeitslose Mädchen.

Sind wir denn eigentlich arbeitslos? Ja, wir stehen ja nicht mehr im Beruf. Ist unsre eigentliche Beruf nicht Hausfrau und glückliche Mutter? Viele von uns jungen Mädels haben das vergessen, sie sitzen zu Haus und warten, langweilen sich und bekla-gen ihr trauriges Los, arbeitslos zu sein. Ich stehe auf dem Standpunkt, ein junges Mädel ist niemals arbeitslos. Im Haushalt gibt es soviel Arbeit, daß jede Hilfe immer willkommen ist. Die armen Mütter sind oft so abgespannt und müde. Als wir noch im Beruf waren, sahen wir sie selten schaffen, denn nachmittags und abends, wenn wir am gedeckten Tisch saßen, war ja die Hausarbeit bereits getan.

„Ach die schrecklichen Hausarbeiten, ich habe gar kein Interesse daran", hört man oft, wenn sich Mädchen unterhalten. Mir ging es erst auch so. Ein klein wenig Selbstüberwindung, und dann mit frischem Mut an die Hausarbeit. Die Langeweile ist dann verschwunden. Der Tag geht im Fluge vorbei und abends hat man die schönste Befriedigung, die man im Beruf auch hatte. Am besten ist ein Tagesplan, den man immer noch ändern kann. Frühzeitig aufstehen! Der Vormittag ist mit Hausarbeit und Kochen auszufüllen. Den Nachmittag hält man sich für Stopfen, Flicken, Handarbeiten und für kleine Spaziergänge frei. So kann man auch zu Haus glücklich und zufrieden sein und ein nützliches Glied in der menschlichen Gesellschaft.

M. Gaudiges.

Straßensperrung.

Wegen der Herstellung von Kanalanschlüssen wird die Falkstraße zwischen Waldeck- und Kaiserstraße für die Zeit vom 9. 1. bis 14. 1. 1933 für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Während der Sperrung wird den Verkehr durch die mit Umleitungs- und Richtungsschildern versehenen Straßen geleitet.

Tödlicher Verkehrsunfall in der Hindenburgstraße.

Gestern nachmittag gegen 13.30 Uhr, ereignete sich in der Hinderburgstraße in der Nähe des Finanzamtes ein Verkehrsunfall. Der 14 jährige Schüler Günther Nürnberg, wurde bei dem Versuch ein Pferdefuhrwerk zu überholen, von einem ihm entgegenkommenden Autobus aus Gütersloh erfaßt. Er erlitt schwere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten.

Ortsgruppe Königsbrügge.

Die Mitglieder werden nochmals auf die am Montag, dem 9. d. M., im „Schwan" stattfindende Pflichtversammlung aufmerksam gemacht.

Besprechung bei dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung empfing am 2. Januar 1933 die leitenden Personen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu einer längeren Aussprache. Hierbei wurde der gesamte Bereich des Arbeitsbeschaffungsprogramms unter besonderer Berücksichtigung der Belebung der Handwerkerwirtschaft erörtert. Insbesondere wurde die Fortführung der Arbeiten für die Wiederinstandsetzung des Altbesitzes in ausreichendem Umfange, weiter die Einschränkung der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand und die Frage der städtischen und ländlichen Siedlung besprochen. Die Vertreter des Handwerks brachten zum Ausdruck, daß sie an der alsbaldigen Bildung des in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Dezember 1932 vorgesehenen Beirats für Arbeitsbeschaffung und an einer ausreichenden Beteiligung des Handwerks in diesem Beirat ein sehr großes vordringliches Interesse hätten. Außerdem wurde von den Vertretern des Handwerks die Notwendigkeit der alsbaldigen Bildung eines entsprechenden Beirats auch für den Bereich der ländlichen Siedlung und die Beteiligung des Handwerks in diesem Beirat betont.

Geschädigte gesucht.

Ein inzwischen festgenommener Betrüger hat seit 1931 [illegible] Städte besucht und dort seine Betrügereien ausgeführt. U. a. will er auch in Bielefeld aufgetreten sein, und zwar wahrscheinlich bis zum Jahre 1931. Er trat unberechtigt als Werber des Berliner Verlages „Deutscher Vorwärts" auf, suchte für die Zeitung „Der Deutsche Vorwärts" Abonnenten und kassierte sofort das Bezugsgeld. Die Abonnenten wurden bestimmt. Patenstellen zu übernehmen d. h. mehrere Exemplare zu bestellen, mit denen Arbeiter unentgeldlich beliefert werden sollten. Zeitweise verübte er diese Betrügereien mit einem Komplizen. Beschreibung des Betrügers: 1.80 Meter groß, schlank, blasses Gesicht, rothlondes Haar, abstehende Ohren. Etwaige Geschädigte werden gebeten, sich umgehend im Polizeipräsidium, Viktoriastraße 9, Zimmer 23, zu melden.

Reichsindex im Dezember weiter gesunken.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung, Heizung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") ist im Durchschnitt des Monats Dezember 1932 um 0,3 Prozent auf 118.4 (gegenüber 118.8 im Vormonat) zurückgegangen. Die Indexziffer für Ernährung ist dabei um 0,5 Prozent die für Bekleidung um 0,7 Prozent und die für Rubrik „sonstiger Bedarf" um 0,5 Prozent gesunken. Die Indexziffern für Wohnung, für Heizung und Beleuchtung sind nahezu unverändert geblieben.

521 Konkurse im Dezember.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Monat Dezember 1932 durch den Reichsanzeiger 521 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 280 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat waren 449 bezw. 247. Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren ist also auch im letzten Monat gegenüber dem Vormonat stark gewachsen. Im Januar werden die Zahlen wohl noch höher steigen. Man immer so weiter, Herr General.

Bericht über die Bautätigkeit im Monat Dezember 1932.

Baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben (einschl. Hausentwässerungen, kleinen Anbauten und Ausbauten usw. 102.

Davon waren ein Wohnhausneubau mit 4 Wohnungen und 1070 cbm. Raum.

4 Um- und Ausbauten zu Wohnzwecken mit 4, zusammen 6 Wohnungen.

Zur Gebrauchsabnahme sind im Berichtsmonat fertig geworden: 15 Wohnhäuser mit 18 Wohnungen und 14,672 cbm. umb. Raum durch Umbauten sind neu geschaffen 3 Wohnungen. Wohnungszugang 40 Wohnungen.

Baugenehmigungen sind beantragt: für 8 Wohnhäuser mit 8 Wohnungen und 1,279 cbm. umb. Raum.; 1 gewerbl. Bau mit 1,279 cbm. umb. Raum. und Neu- bezw. Umbau eines Kinos.

Die Statistik für das Kalenderjahr 1932 stellt sich wie folgt ab:

Wohnhausneubauten 118 (137) mit Wohnungen 396 (429); durch Um- und Aufbauten usw. 31 (19) zus. 427 (443)

Auf Wohnungsgrößen verteilt entfallen:

Aus Mitteln der Hauszinssteuer und anderen öffentlichen Mitteln sind gebaut 203 Wohnungen (284)

Es bauten Wohnungen:

Oeffentliche Körperschaften 36 (99) Gemeinnützige Bauvereine 82 (142), Private Bautätigkeit 309 (188).

Abgebrochen wurden 15 (10) Häuser mit 16 (18) Wohnungen.

Oeffentliche Bauten wurden 1 (5) errichtet mit 3090 cbm. (19391 cbm)

Gewerbliche Bauten 32 (31) mit 36757 (27843 cbm.).

Am 1. Januar waren noch im Bau 109 Wohnungen (einschl. 50 Randsiedlungen im Stadtgebiet) mit 153 Wohnungen.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf 1931.

Im Palast-Theater.

Hölzerne Kreuze

Jenseits der deutschen Gräben!

Unter der Regie Raymond Bernhards ist hier ein Kriegsfilm entstanden, der an künstlerischem Wert wohl alle bisherigen in den Schatten stellt. Und trotzdem oder gerade deshalb wirkt der Film so realistisch.

Der französische Student Gilbert Demachy stellt sich freiwillig bei Kriegsausbruch und erlebt den Krieg auf französischer Seite gleich Millionen anderer in seinen Höhen und Tiefen, erlebt nervenrüttende Stunden des Ausharrens im Unterstand, wenn die Deutschen tief unten einen Stollen treiben um den Graben in die Luft zu sprengen, erlebt die große 10 Tage andauernde Offensive bis auch ihn die Kugel trifft.

Und immer wieder ziehen die toten Kameraden am Firmament vorüber und mahnen die Lebenden. Wundervoll erschüttert in einer Kirche, die teilweise als Lazarett eingerichtet ist, das Gebet.

Wenn sich der Regisseur Raymond Bernhard auch bemüht hat, objektiv zu bleiben, so erscheinen im Film doch eigentlich nur solche Momente, die gerade dem französischen Publikum schmeicheln könnten. Auch sind einige Szenen reichlich der französischen Neutralität angepaßt und uns Deutschen dadurch unverständlich. Der Film kann von uns als Kunstwerk empfohlen werden.

Im Universum.

„Der Rebell", mit Luis Trencker

Wir verdanken Luis Trencker schon so manchen gewaltigen Film, erinnert sei hier nur an „Berge in Flammen". Schon oft waren wir von seiner Darstellungs- wie auch von seiner Regiekunst begeistert. Sein neuester Film „Der Rebell" stellt jedoch seine sämtlichen bisherigen Leistungen in den Schatten. Man ist ergriffen und begeistert zugleich. Unbedingt einer der stärksten Filme dieser Saison.

Der Rebell, ein junger Student, dem die Feinde das Vaterhaus angezündet, sowie die Mutter und Schwester getötet haben, wiegelt die Tiroler Bauern auf, selbst ihr tollkühner Anführer, der, in den Bergen zu Hause, stets im letzten Augenblick entwischen kann. Durch Verrat wird er dann letzten Endes doch gestellt und mit den anderen Rädelsführern standrechtlich erschossen.

Das ist in kurzen Zügen die Handlung. Die gewaltigste Szene ist die der Gebirgsschlacht. Diese wuchtigen Massenszenen sind geradezu grandios, eine kolossale Regieleistung Luis Trenckers.

Aber auch als Darsteller ist Trencker glänzend. Selten sah man ein so natürliches echtes Spiel. Die Träger der anderen Rollen, Viktor Varkoni als französischer General, Kampers als bayerischer Offizier fügen sich gut in den Gesamtrahmen ein. Als einzige weibliche Darstellerin gibt Luise Ullrich ein gutes Tonfilm-Debut.

Das Publikum ist am Schluß restlos begeistert.

— E. —

Verlängerung des Tarifabkommens im deutschen Bankgewerbe. Wie verlautet haben die am Tarifvertrag im deutschen Bankgewerbe beteiligten Parteien nunmehr sich dahin von dem ihnen zustehenden Recht der Kündigung des Tarifvertrages keinen Gebrauch zu machen. Der jetzt bestehende Tarifvertrag bleibt demnach bis Ende Juni in Kraft.

Das Wagner-Archiv zum ersten Male vor der Oeffentlichkeit.

Die bedeutende Handschriftensammlung des Hauses Wahnfried war der Oeffentlichkeit bisher nicht zugänglich. Frau Winifred Wagner erfüllt einen langgehegten Wunsch der großen Gemeinde Wagners, indem sie diese Handschriftensammlung im Wagner-Jahr 1933 der Oeffentlichkeit zugänglich macht. Die von Wagner begonnene und von Frau Cosima fortgesetzte Sammlung enthält eine Anzahl Briefe Wagners mit flüchtig hingeworfenen ersten musikalischen Einfällen, und neben anderen Urschriften auch Reinschriftpartituren seiner bedeutendsten Werke.

Ihre Bruchbänder
kaufen Sie nur beim gepr. Fachmann, im
Sanitätshaus Ewald Harling
Bielefeld, Niederwall 10 Telefon 84
neben Kaffee Mai)
Lieferant aller Krankenkassen.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädter Nicolaikirche.
(Geöffnet von 10—12 und 2—6 Uhr täglich außer Sonnabends).
Vorm. 10 Uhr: Missionsinspektor Pastor Kinler-Berlin. Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Vikar Gottheis.

Paulustriche.
Vorm. 10 Uhr: Superintendent D. Simon-Bethel (Simon-Gedächtnisfeier) (Kirchen- und Posaunenchor). Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche.
Vorm. 10 Uhr: Superintendent Köhn (Sammlung für Mission). Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Niemann anschl. Vorbereitung und Abendmahl.

Neustädter Marien-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Bonhof. Einführung der neugewählten Gemeindeverordneten (der Kirchenchor wirkt mit). Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Kuhlo.

Lutherkirche.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. Nachm. 2.30 Uhr: Kirchentaufen.

Johannesstift.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Niemann.

Petrikirche.
Vorm. 10 Uhr Pastor Mebus. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2,15 Uhr: Taufen.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Conrad. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobuskirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Niemöller. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Taufe.

Martinikirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Barnstein. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek.
Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde (Bethel).
Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Bischoff. 9 Uhr: Pastor Schlatter; 10 Uhr: Pastor Lic. Schmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Der **Inventur-Verkauf** zu enorm billigen Preisen hat heute begonnen. **Heinr. Hirz** Bielefeld Obernstr. 35
Strasse der guten Spezialgeschäfte.

Herforder Beobachter



Januar ohne Schnee.

„Januar ist der kälteste Monat des Winters", so heißt es allgemein in der Beurteilung dieser Jahreszeit. Nun, von dem Januar 1933 kann man diese Tatsache wohl nicht behaupten. Die ersten Tage des neuen Jahres begannen mit warmem, feuchtem Wetter. Erst am Donnerstag dieser Woche begann ein leichter Frost einzusetzen, aber auch dieser geringe Witterungsumschlag wird kaum dazu beitragen, hieraus die Folgerung zu ziehen, Schnee und Eis, die beiden Sendboten des Januars, würden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ich glaube, vorbeigeraten, aber man kann sich auch irren, denn die Wetterpropheten auf den Observatorien wissen doch alles genauer, als ein kleiner Erdenbürger.

Augenblicklich haben wir ein Januar-Wetter, daß jedem Menschen Vorfrühlungshoffnung aufkommen läßt. Schon fangen einzelne Baumgruppen an zu treiben, Vorfrühlingsblumen machen den ersten Versuch, ihre zarten, grünen Blättchen dem Sonnenlicht zu zeigen. Aber wie lange?

Verfrüht wäre es auf jeden Fall, jetzt ein schönes Frühlingslied anzustimmen, derjenige könnte trübe Erfahrungen dabei machen.

Eine Umfrage zu veranstalten, welches Wetter vorzuziehen sei, — Winter oder Vorfrühling —, ist unnötig. Die Meinungen hierüber würden sehr geteilt sein. Eins aber steht fest, unsere Millionen Erwerbslose sehnen sich nach keinem Winter mit Schnee und Eis. Unsere Jugend? Trotzdem haben sie Ersatz für ihre Schlittschuhe bekommen, — die Rollschuhe. Anstatt auf dem Eis, bewegen sie sich nun unter gefährlichen Experimenten auf den Straßen unserer Stadt. So ist allen Wünschen gedient worden.

Ob die Geschäftsleute ihren Winter-Ausverkauf zu einem vollen Erfolg gestalten können, bleibt eine Frage, die erst nach Beendigung des Winters zu lösen ist. Denn wir stehen im Anfang des Januars und wissen noch nicht was uns alles „blüht".

ewe-

Aerztlicher Dienst für Notfälle in Herford.
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag:

Dr. Manke, Fernruf Nr. 2402

Dr. Brücher, Fernruf 2301.

Apothekendienst:

Neustädter Apotheke.

Vorschläge zur Weiterbildung der Lehrerschaft.

Die Schwierigkeiten für die notwendige Weiterbildung der höheren Lehrerschaft in der gegenwärtigen Notzeit haben das Provinzial-Schulkollegium in Münster veranlaßt, den höheren Lehranstalten seines Amtsbereichs besondere Anregungen zur Selbsthilfe auf diesem Gebiet zu geben, die allgemeines Interesse besitzen.

Für die Zwecke der wissenschaftlichen Weiterbildung der höheren Lehrerschaft kommen die Fachkonferenzen besonders in Betracht. Wenn Fachkonferenzen in nicht zu großen Zeitabständen regelmäßig abgehalten und planmäßig auch in den Dienst der wissenschaftlichen Fachbildung gestellt werden, so wird die fortgesetzte regelmäßige Berührung mit fachwissenschaftlichen Fragen bei sachgemäßer Arbeitsteilung gute Erfolge erzielen können. Ueber den Kreis der Einzelschule hinaus sind fachwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften, die Lehrkräfte verschiedener Anstalten desselben Ortes oder eines engeren Bezirks zusammenfassen, berufen, die wissenschaftliche Weiterbildung zu pflegen und zu organisieren. Die an manchen Anstalten bestehende Uebung, regelmäßig gemeinsam besuchte Unterrichtsstunden für die einzelnen Fachgruppen mit anschließender Besprechung durchzuführen, hat sich überall bewährt.

Auch wird empfohlen, daß sich Anstalten am gleichen Ort nach Fachgebieten in die Beschaffung von Büchern für die Büchereien teilen, Zeitschriften gemeinsam beziehen oder eine zentrale Benutzungsstelle einrichten. Zur Herstellung einfacher Lehrmittel können geeignete Schüler mit herangezogen werden. Freiwillige Zuwendungen von Freunden oder früheren Schülern der Anstalt werden in gegebenen Fällen auch für den unmittelbaren Schulbedarf nutzbar gemacht werden können. Das gleiche gilt für Erträge aus Schulveranstaltungen.

Aus dem Gerichtssaal.

Sühne für mehrere Einbrüche.

In der Nacht zum 4. Dezember wurde in dem Cafe „Tanneneck" und auf „Brockmanns Berggarten" eingebrochen. Die Diebe erbeuteten mehrere Geldbeträge, Zigarren und Zigaretten. Als Täter wurden ein Schornsteinfeger und ein Maurer festgenommen. Wegen schweren Diebstahls im Wiederholungsfalle wurden die beiden Gauner mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

*

Vergehen gegen die Kraftfahrzeugvorschriften.

Bestraft wurde wegen Vergehen gegen die Kraftfahrzeugvorschriften ein Kraftfahrer mit 50,00 Mark evtl. 10 Tagen Gefängnis. — In demselben Falle stand eine Frau vor dem Richter, das Urteil soll in der nächsten Sitzung verkündet werden. — Freigesprochen von derselben Anklage wurde ein Maler.

Verstöße gegen die Fleischbeschau.

Freigesprochen wurde ein Schlachter von der Beschuldigung, eine nicht tierärztlich untersuchte Kalbskeule zum Verkauf gehalten zu haben.

Das Verfahren gegen einen Viehhändler der eine notgeschlachtete Kuh nicht zum Fleischbeschau vorgeführt hatte, wurde wegen Geringfügigkeit eingestellt.

75. Geburtstag.

Frau Lina Weißborn, Engelbert, Schönfeldstraße 10 feiert am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Ge-

Helipa-Theater.

„Ich bei Tag und Du bei Nacht.

Eine Tonfilm-Operette, wie sie sein muß. Prachtvoll und künstlerisch einwandfrei, ist der äußere Aufbau des Filmes. Die Namen der einzelnen Schauspielen besagen schon, daß ebenfalls das Spiel wirklich beglückend und angenehm jedem Besucher des „Helipa-Theaters" sein muß. Willy Fritsch und seine große Partnerin spielen wie immer ihre Rollen gut. In den Nebenrollen seien vor allen Dingen Julius Falkenstein und Ida Wüst erwähnt, die für den deutschen Tonfilm unentbehrlich geworden sind.

Außerdem läuft eine aktuelle „Ufa-Tonwochenschau".

Der Besuch dieses „Bombenprogramms" ist sehr zu empfehlen.

Rohrbruch.

Gestern Morgen um 5 Uhr kam es zu einem Wasserrohrbruch an der Ecke Schweiße-Engerstraße. Eine Verkehrsstockung konnte vermieden werden. Der Schaden wird bald behoben sein.

Aus dem Kirchenleben.

10 Jahre Deutsches Ev. Kirchenbundesamt

Das Deutsche Evangelische Kirchenbundesamt in Berlin blickt in diesen Tagen auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Es wurde wenige Monate nach der Gründung des Deutschen Evang. Kirchenbundes errichtet, um dessen laufende Geschäfte zu bearbeiten und den Präsidenten des Kirchenausschusses Dr. Kapler, dem es unterstellt ist, bei der Durchführung seiner verfassungsmäßigen Aufgaben zu unterstützen. Das Amt hat sich nach allen Seiten hin stark entwickelt. Es zählt heute vier theologische und fünf juristische Referenten, an deren Spitze der Direktor im Kirchenbundesamt Oberkonsistorialrat D. Hosemann steht. Mit dem Kirchenbundesamt ist ein kirchenstatistisches Amt verbunden. Eine Fülle von Fragen, auch des öffentlichen Lebens, insbesondere der Kulturpolitik sind im Laufe dieses Jahrzehnts im Kirchenbundesamt sachlich bearbeitet, geklärt und mitgestaltet worden. Die Wirksamkeit der verfassungsmäßigen Organe des Kirchenbundes, Kirchentag, Kirchenbundesrat und Kirchenausschuß, insbesondere auch die weitverzweigte Fürsorge des Kirchenbundes für die deutschen evangelischen Auslandsgemeinden ist ohne diese Arbeitswerkstatt nicht mehr zu denken.

Personalnachrichten aus der evangelischen Kirche Westfalens.

Vom evangelischen Konsistorium in Münster wurden folgende Pfarrer in freie Pfarrstellen berufen: Pfarrer Schaub aus Brackwede in die Kirchengemeinde Herne und Gemeinde Versheim bei Lübbecke. — Zum 1. März 1933 ist eine Pfarrstelle in Gevelsberg durch freie Gemeindewahl neu zu besetzen und durch die Kirchenbehörde vorbehaltlich der Zustimmung des Evangelischen Oberkirchenrates eine Stelle der Gemeinde Driburg bei Paderborn.

Aus dem Landkreis

Hohes Alter.

Enger. Am heutigen Tage feiert der weit und breit bekannte Oberleitungsaufseher a. D. Carl Korfsmeier im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen ihm auch fernerhin einen heiteren Lebensabend.

Kirch... Der unter dem Verdacht des Geld- und Gebrauchsdiebstahls bei dem Kaufmann Johannes Horstmann in Kirchlengern stehende angebliche cand. med. Karl Voll ist vor einigen Tagen in München ermittelt und festgenommen worden.

Geschäftliches.

Wie aus einem Schneeball am Berghang eine todbringende Lawine wird,

so wird aus einem sogenannten „harmlosen" Husten oft eine langwierige, wenn nicht gar tödliche Krankheit. Auch hier gilt das Wort „Kleine Ursache — große Wirkung". Deshalb Vorsicht bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung den verbreiteten Erkältungskrankheiten. Beim ersten Hustenreiz nehme man sofort „Husta-Glycin", dieses wunderbare reine Pflanzendestillat, das in seiner Wirkung bei Erkrankungen der Atmungsorgane unvergleichlich ist. Selbst bei altem, verschleppten, hartnäckigem Husten, bei zäher Verschleimung hat „Husta Glycin" noch nie versagt. Patienten die 10, 12 und 15 Jahre lang von bösem, quälenden Husten geplagt wurden, waren von ihrem Leiden befreit oft schon nach dem Gebrauch von 2 bis 3 Flaschen „Husta-Glycin". Auch Asthmatikern bringt „Husta-Glycin" zumindest Linderung, denn es löst den Schleim und erleichtert infolgedessen den Auswurf. Die kleine Flasche kostet 1 RM., die große 1.65 und ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Briefkasten.

Nach Wittekindshof. Besten Dank für Ihren Brief. Die Sache habe ich sofort in Ihrem Sinne erledigt.

Heil und Sieg.

B. in Sundern. Ueber den Wahlkampf in Lippe werden wir regelmäßig ausführliche Berichte bringen. Lassen Sie sich durch mißgünstige Aeußerungen der bürgerlichen Presse nicht unruhig machen, die ist oft ebenso unglaubwürdig wie die berüchtigte Lügentante in Bielefeld.

H. in M. Das Vorstehende gilt auch für Sie. Nur wohnt Ihre Lügentante nicht in B. sondern in Minden.

Heil Hitler.

L. in O. Bis heute haben wir noch keine Nachricht, ob unser großer Prozeß unter Amnestie fällt. Der Termin ist schon vor längerer Zeit auf den 16. Januar angesetzt worden. Dr. Lück liegt noch immer schwer darnieder im Kreis-Krankenhause. Besuche vorläufig nicht erwünscht.

Heil und Sieg.

Konsum-Vereins-Nöte.

Auch im Krefelder K.-V., der sich stolz Kon- und Produktions-Genossenschaft „Niederrhein" nennt, ist die Unruhe eingezogen. Mit der Produktion ist es schon seit längerer Zeit schwach bestellt, die große Dampfbäckerei hat den Betrieb ziemlich eingestellt und das darin steckende Kapital der Genossen verflüssigt sich nicht mehr. Auch in den luxuriösen Bonzen-Wohnungen liegt zuviel Betriebskapital fest. Die Hypothekenzinsen müssen immer da sein. Die Dividenden sind immer kleiner geworden und durch all dieses die Mißstimmung der Genossen größer. Hinzu kommt die aufklärende Arbeit der Nazis und so ist es kein Wunder, wenn die enttäuschten Genossen in hellen Scharen austreten.

Auch am 31. Dezember waren es hunderte, die durch Postkarten aufgefordert waren, ihre Einlage gegen Rückgabe ihrer Mitgliedskarte in Empfang zu nehmen. Jeder freute sich schon im voraus über die Rettung seiner 30 Mark Einlage. Aber es kam anders. Es wurde ihnen nur ein Barbetrag von 5 Mark ausgezahlt, für die restlichen 25 Mark sollten sie „nach Belieben Waren entnehmen". Das gab natürlich einen Riesentumult, und wenn die Schuljungen nicht gewesen wären dann hätten die Bonzen etwas erleben können. Da die Ergenossen sich betrogen fühlten, haben sie die Klage auf volle Auszahlung der Einlagen angestrengt. Hoffentlich macht der K.-V. nicht vor der Verhandlung pleite.

Deutsche Kulturarbeit in China.

Der deutsche Gesandte Dr. Trautmann besuchte auf einer Rundreise durch China Hankau, wo er in Anwesenheit der Vertreter des Deutschtums Gast des deutschen Konsuls war. Er überreichte bei einem Besuch der Wu-Han-Universität eine Bücherspende der deutschen Forschungsgemeinschaft von 600 Werken, wobei ihm der Universitätsrektor Dr. Wang begrüßte. Der Gesandte hielt dann eine Vorlesung in englischer Sprache über das selbstgewählte Thema: „Europa von heute" und weckte Verständnis für Deutschlands schwierige Lage in der gegenwärtigen europäischen Krise. Da die zu ähnlichen Vorträgen gebetenen Vertreter anderer Staaten sich in ihren Vorlesungen zumeist auf rein theoretisch wissenschaftliche Fragen beschränkt hatten, wirkte die offene politische Darstellung des deutschen Gesandten besonders stark und unmittelbar. Der Gesandte stattete auch der Deutschen Schule einen Besuch ab, empfing das Konsularkorps, die Vertreter der im Hafen liegenden Kriegsschiffe und wurde mit seiner Frau von Marschall und Frau Chiang Kaishek in deren Landhaus empfangen. Ein Empfang im Deutschen Club durch Club und Deutsche Handelskammer beschloß die Veranstaltungen.

Der Gesandte besuchte auf seiner Reise den deutschen katholischen Bischof Henninghaus. Der Bischof, der mit seinen 80 Jahren noch erstaunlich rüstig und seit bald 50 Jahren in China tätig ist, empfing den deutschen Vertreter inmitten seiner Mitarbeiter in den gewaltigen Anlagen der Missionsstadt. Der Gesandte besichtigte in der Stadt Fünfingchou den Landwirtschaftsbetrieb der katholischen Mission und der deutschen Schule und nahm an einem Essen teil, bei dem auch die Vertreter der englischen Mission anwesend waren. Das Evangelische Missionshospital der Berliner Ostasienmission wurde ebenfalls besichtigt.

Näheres über den Besuch des Gesandten Dr. Trautmann in Hankau und Wuchang bringt die Stuttgarter Halbmonatsschrift „Der Auslanddeutsche" in ihrem soeben erschienenen 1. Januarheft, das den 16. Jahrgang der Zeitschrift einleitet. Das gleiche Heft enthält überdies eine Reihe von Beiträgen zur Kenntnis deutscher Kulturarbeit in Ostasien, so unter anderem einen Aufsatz über die deutsche Kolonie in Peking und ihre Veränderung während der letzten 26 Jahre, über die deutschen Schulen in China, in der Mandschurei und in Japan, deren es z. Z. insgesamt 10 gibt, und über die nationale Wu-Han-Universität zu Wuchang, deren Neubauten von dem deutschen Architekten Richard Sachse in Hankau geschaffen wurden.

Hauptschriftleitung D. [illegible]. Verantwortlich für Politik: Dr. Lück. i. V.: H. Haase, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen, sämtliche in Herford. Für den Bielefelder Teil H. Ette

Mindener Beobachter

Unverschämte Judenfrechheit.

Vor einiger Zeit kam die Frau eines Parteigenossen von der Arbeitsstelle ihres Mannes. Als sie unter der Kanalbrücke angekommen war, traf sie den Juden Moses E. Schmeichelnd trat er an sie heran und fragte sie, ob sie schweigen könne? Auf die erstaunte Frage der Frau: Warum denn? bat er sie, sich mit ihr ein Stelldichein verabreden zu dürfen. Auf ein paar Pfd. Butter solle es ihm nicht ankommen. Was sagst Du deutscher Volksgenosse dazu, daß ein Fremdrassiger das Gift an unserem Volke, sich an deutsche Frauen heranmachtum sie in den Schmutz zu ziehen? Nichts ist ihm heilig, wenn es darum geht, deutsches Blut zu vergiften, deutsche Güter in den Dreck zu ziehen!

Seit mehreren Jahren war bei dem Hotel „Bremer Hof" — Sch. Nolte — ein Jude namens S. beschäftigt, der den Ausspann regelte, doch ganz plötzlich ist er entlassen worden. Da möchten wir einmal an den Herrn Besitzer die Frage richten, warum S. so schnell entlassen worden ist? Ist es auf einmal Unfähigkeit oder ist da etwas anderes im Spiele? Hängt es vielleicht nicht etwa auch damit zusammen, daß dieser „feine Herr" nach dem Grundsatz gehandelt hat: „Zieh deutsches Blut in den Sumpf!?" Vielleicht interessiert diese Angelegenheit den Herrn Staatsanwalt. Wir Deutsche lassen uns auf keinen Fall solche Dinge ungestraft bieten. Unsere Mädchen und Frauen sind uns viel zu schade, als daß sie von gewissen Bestblüten vernichtet werden. Deutscher Volksgenosse wach auf!

Kleine Meldungen.

Am Sonntag, dem 8. Januar ab 11.30 Uhr, findet am kleinen Domhof ein Promenadenkonzert statt. Es wird von der Kapelle des 6. Pr. Pionier-Bataillons unter Leitung von Obermusikmeister Händel ausgeführt. Musikfolge: Nibelungen-Marsch. Sonntag: Ouvertüre zur Operette „Das Modell" v. Suppe; Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser", Wagner; Fantasie aus der Oper „Carmen", Bizet; „Aus alter Zeit", Liederpotpourri in Marschform, Händel, Burkersdorfer Marsch, Fr. Wagner.

Auf die 50jährige Zugehörigkeit zum Bürger-Bataillon kann der Rentner A. Kollmeyer, Schenkendorffstr. 12, zurückblicken. Wir entbieten ihm ebenfalls unsere besten Glückwünsche.

Bei einem am Mittwoch vom Mindener Fischverein vorgenommenen Fischzug hatte man einen großen Erfolg zu verzeichnen. Es wurden 5 Ztr. Weißfisch einige Karpfen, Brassen und Schleie gefangen. Der schönste Fang war jedoch ein Hecht von 19 Pfd., der jetzt im Schaufenster der Fischhandlung Jacobi, Obermarktstraße, ausgestellt ist.

Am Donnerstag, dem 19. Januar, spricht um 8.15 Uhr abends, in der Aula der Bessel-Oberrealschule der Dichter und Schriftsteller E. G. Kolbenheyer über „Lebenswert und Lebenswirkung der Dichtkunst in einem Volke" an einem Vortragsabend des DHV. und der Deutschen Hausbücherei Minden.

Aus dem Landkreis

Hadderhausen. Dieser Tage wurde bei dem Landwirt L. eingebrochen. Nachdem die Diebe ein Fenster angebohrt hatten, hatten sie den Drücker hochgeschoben. Gestohlen wurden Wäschestücke im Gesamtwert von rund 300 RM.

Lohe. Die Gemeinde läßt durch Wohlfahrtserwerbslose an den Gemeindewegen die Obstbäume abkratzen und die Baumscheiben lockern. Auch die Straßengräben werden zur Zeit wieder geöffnet.

Lohe. Der Landwirt August Füget Nr. läßt einen Teil seines Holzbestandes ausroden um Ackerland zu gewinnen. Ackerbau bringt mehr ein als Forstwirtschaft.

Schlägerei.

Bohrenhof. In einer Versammlung der SPD. sprach eine Reichstagsabgeordnete. Sie belog in ganz gemeiner Weise unsere SA. und stellte den Mord an Hentsch als einen Fememord der NSDAP. hin. Ein nat.-soz. Redner meldete sich dann zum Wort. Als er gerade beginnen wollte, stand ein Genosse auf und entzog ihm das Wort. Es entstand ein lauter Wortwechsel zwischen den beiden Lagern. Als wir unser Recht forderten und unseren Redner hören wollten, begann die SPD. eine schwere Schlägerei. Zahlreiche Verletzte waren dabei zu verzeichnen. Zwei SA.-Männer waren so schwer verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Der ganze Spuk dauerte aber kaum fünf Minuten, dann beherrschte die SA. das Schlachtfeld. Köstlich war es, als die Rednerin durchs Fenster flüchtete und dabei mit ihren Röcken noch eine Auseinandersetzung hatte, die nicht ohne Risse abging.

Das marxistische Untermenschentum ist in allen Lagern das G und bekämpft die Wahrheit. Darum muß es immer wieder heißen: Deutschland erwache!

Bad Oeynhausen und Umgegend.

Bad Oeynhausen. Der Verein ehem. 156er veranstaltet am 14. Februar in sämtlichen Räumen des Kurhauses seinen großen Maskenball.

Bad Oeynhausen. Eine Verbreiterung des letzten Teiles vom Gehsteig an der unteren Bielstraße wird dabei zur Verbreiterung benutzt.

Bad Oeynhausen. In der letzten Sitzung der Wirtschaftsvereinigung wurde die Erhebung der Getränkesteuer als rechtswidrig bezeichnet und beschlossen, daß die Mitglieder die Getränkesteuererklärung pünktlich ausfüllen und beim Vorsitzenden des Vereins, Gastwirt Mindermann, abgeben sollten, wovon der Magistrat zu gleicher Zeit in Kenntnis gesetzt werden solle. Der Vorsitzende wird den Kampf gegen die Rechtswidrigkeit der Getränkesteuer bis zum äußersten durchsetzen.

Bad Oeynhausen. Herr Heinz Ahlers, Schulstraße, beabsichtigt, eine Pelztierfarm zu gründen. Die ersten Tiere sind bereits angekommen und können in ihrer neuen Behausung besichtigt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Bad Oeynhausen. Der Schlosser Wilh. W. von hier war von seinem erblindeten Schwager zur Sparkasse geschickt um 400 RM. abzuheben. M. hat hierbei vielleicht auch an sich gedacht denn er hob nicht nur 400, sondern 780 RM. ab. Er gab die Unterschlagung vor Gericht zu. Es soll aber das Verfahren eingestellt werden, wenn er innerhalb eines Monats das Geld zurückzahlt.

Der Tischler Wilh. Sträter jun. und dessen Vater hatten sich wegen Pfandverschleppung zu verantworten, da sie heute angaben, daß das gepfändete Buffet sich in der Wohnung des ersteren befinde und dem Gläubiger zur Verfügung stände, wurde seitens des Gerichts das Verfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung des Kraftwagenführers Franz Stadthaus aus Holzhausen war der Landwirt W. Vieth in Hoftrup beschuldigt. Das Verfahren wurde eingestellt da die Verhandlung ergab, daß Stadthaus nicht verletzt worden ist und seitens der in Wirklichkeit Verletzten ein Strafantrag nicht gestellt worden war. —

Die Beiträge zur Krankenkasse in Höhe von etwa 1000 RM. hatte der Bauunternehmer A. R. aus Rehme nicht abgeliefert. Der Angeklagte gab dieses zu, und betonte, daß ihm die wirtschaftliche Notlage dazu gezwungen habe. Das Verfahren wurde eingestellt und die Kosten von der Staatskasse übernommen auf Grund der Paragraphen 3 und 7 des Gesetzes über die Straffreiheit vom 20. 12. 1932.

Volmerdingsen. In einer der letzten Nächte wurden die sämtlichen Fensterscheiben der Siekschen Getreidemühle eingeworfen. Die Mühle steht seit längerer Zeit still.

Berkirchen. Der bisher hier ansässige Landwirt Wilh. Raupag hat durch die Ostsiedlung in der Ortschaft Katzenow eine Besitzung erworben, und seinen Wohnsitz nach dort verlegt.

Häver. Der Zigarrenarbeiter Wilh. Sassmann hier, Nr. 115, wohnhaft konnte am 4. Januar seinen 75. Geburtstag feiern.

Gohfeld. Ein Unglücksfall, der leicht ernstliche Folgen hätte haben können, ereignete sich heute morgen auf der Koblenzerstraße. Ein Radfahrer, dem wahrscheinlich die Bremse versagte, fuhr mit aller Gewalt gegen einen Baum. Außer einigen Hautabschürfungen kam der Radfahrer mit dem Schrecken davon.

Gohfeld. Eine Generalversammlung des Männergesangvereins Gohfeld-Wittel, findet am 14. Januar in der Gastwirtschaft Karl Schröder statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Wahl des Vorstandes.

Gohfeld. Die neu zu bauende Jahnstr. vom Bahnhof Gohfeld bis zur Goethestr. wird nunmehr in Angriff genommen. Pflastersteine und anderes Material sind bereits angefahren.

Gohfeld. Die Wahl des neuen Presbyteriums, für die Kirche Gohfeld, und Wittel, wird wie jetzt endgültig feststeht, am 15. Januar im Gemeindehaus in Gohfeld erfolgen.

Wittel. Eine Versammlung der NSDAP zwecks Gründung eines selbständigen Blocks fand gestern in der Gastwirtschaft Herm. Stille statt.

Rehme. Die in fürchterlichem Zustand sich befindliche Rehmerstraße, die Hauptstraße durch Rehme wird auf Drängen aller Anwohner nun doch ausgebessert.

Es geht schon los.

Melbergen. Die Möbelwerke Friedrich Ottensmeyer AG. an der Koblenzerstr. haben wegen Absatzmangel ihren Betrieb wieder einstellen müssen. 150 Arbeitnehmer wurden dadurch arbeitslos.

Löhne. Die Möbelfabrik von Fehring hat wegen Auftragsmangel ihre Pforten schließen müssen. Damit kommen fast 100 Arbeiter um ihren Verdienst.

Das ist die Wirtschaftsankurbelung —

Löhne. Die Möbelfabrik B., welche etwa 100 Arbeitern Verdienst gab, soll stillgelegt werden. Früchte der Ankurbelung der Wirtschaft.

Bünde. Im Amtsgerichtsbezirk Bünde kommen weitere zwei Wohnhäuser mit Hofraum und Gärten in den Gemeinden Südlengern und Quernheim und ein Wohn- und Geschäftshaus in der Gemeinde Ahle unter den Hammer.

Volmerdingsen. Am Neujahrstage fand im Speisesaal des Hauses Morgenstern der Anstalt Wittekindshof ein Familienabend statt. Eine Reisegeschichte, erzählt von H. Pastor Husemann fand viel Beifall. Der Kirchenchor schmückte mit einigen Liedern die Feier recht schön aus. Mit Kaffee und Kuchen fand die Feier ihren Abschluß.

Hausberge. Mehr als 1200 Wohlfahrtserwerbslose hat das Amt Hausberge aufzuweisen. Der Erfolg ist, daß die Amtskassen einen Fehlbetrag von rund 35 000 Mark nachweisen, der sich noch erheblich erhöhen dürfte, da das Rechnungsjahr bis zum 31. März läuft.

Oberbecksen. Es mehren sich in letzter Zeit die Beswerden, die sich auf den schmalen Bahnübergang beziehen. Verkehrsstockungen und kleine Unglücksfälle sind keine Seltenheiten mehr. Die Behörde hat deshalb an beiden Seiten Warnungstafeln anbringen lassen. Wann wird man endlich dazu übergehen, die Brücke zu verbreitern.

Wulferdingsen. In den Ruhestand versetzt wurde ab 1. Januar der Gemeindearbeiter August Brune, Nr. 119. B. ist infolge seines Fleißes und seiner Treue in der Gemeinde sehr beliebt. Getreulich seinem Wahlspruch: Ein fleißiger Mensch hat immer Brot, ein fauler, der muß leiden Not, ging er stets pünktlich und fröhlich an seine Arbeit und hat diese gewissenhaft und zur vollen Zufriedenheit der Gemeinde ausgeführt.

Lustiger Nachmittag — Guter Abend
durch Künstler des Westd. Rundfunks.

Wie oft hat der Rundfunkhörer schon mit Begeisterung den lustigen Abenden des Westdeutschen Rundfunks zugehört und sich köstlich über die Darbietungen gefreut. Bei vielen wurde der Wunsch genährt, die schätzenswerten Künstler öfter zu hören, sie einmal im Saal zu hören und sie persönlich sehen zu können. — Mit Ausnahme von Bielefeld hat sich Ostwestfalen bisher vergeblich darum bemüht, einen lustigen Abend des Westdeutschen Rundfunks nach hier zu bekommen; immer wieder mußte ein ablehnender Bescheid gegeben werden. Nun sind neun der besten Künstler, die durch die Mitwirkung bei den lustigen Rundfunkabenden bekannt wurden, nach Bad Oeynhausen verpflichtet worden. Am Sonntag finden zwei große karnevalistische Veranstaltungen im Kurhaus Bad Oeynhausen statt: um 4 und um 8 Uhr. Ein ungewöhnlich lustiges und vielseitiges Programm ist von Fritz Neumann, dem Leiter der lustigen Abende des Westdeutschen Rundfunks, zusammengestellt. Es wirken mit als Ansager der Düsseldorfer Malerhumorist Jupp Hussels, die Stimmungssängerin Else Schmitz, Willy Blumberg, der Kölner Bütenredner, Fritz Neumann, der Sonny Boy vom Rhein, Martin Gründgens, die große Kölnerin als Sängerin und Parodistin, Willi Ostermann, der Dichter und Komponist unzähliger Rhein- und Karnevalslieder, die urkomischen Kölner Komiker Schnitzler und Everhards und Kapellmeister Josef Breuer. Daneben die Kapelle, unter Leitung von Konzertmeister Eich, Bad Oeynhausen. Die Eintrittskarten für die Abendveranstaltung sind nahezu ausverkauft, es sind nur noch Karten zu 1,25 RM., also Seitenplätze, zu haben, für die Nachmittagsvorstellung sind noch Karten zu 1,25 und 2 RM. vorhanden, aber auch nur in beschränkter Anzahl. Programme zu dieser karnevalistischen Veranstaltung, die auf der der Rückseite den Text der gemeinsam zu singenden Lieder enthält, sind zum Preise von 20 Pfg., sowohl im Vorverkauf, am Schalter 2 im Badeverwaltungsgebäude, sowie auch bei den Platzanweiserinnen im Kurhaussaal zu haben.



Vor 10 Jahren marschierten Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet ein.
Französische Kavallerie hält einen Essener Bürgersteig besetzt.

Aus der Nachbarschaft

Immer korrekt

Harzgerode. Ein Erwerbsloser, der von einem Handwerksmeister für eine kleine Dienstleistung zwei Zigarren erhalten hatte, meldete diesen „Verdienst" dem Arbeitsamt. Dieses setzte nach reiflicher Ueberlegung und dienstlicher Rückfrage den von der Unterstützung in Abzug zu bringenden Betrag auf 23 Pfennig fest.

45 Zentner Weizen gestohlen

Helmstedt. Der Landjägerei ist es gelungen, zwei Getreidediebe festzunehmen. Die Täter hatten in Runstedt bei einem Landwirt nach und nach etwa 45 Zentner Saatweizen gestohlen und in kleinen Mengen in Schöningen und Helmstedt verkauft. Es handelt sich um zwei erwerbslose Arbeiter.

Von Ratten angefressen

Oebisfelde. Bewohner am Wall haben sehr unter der Rattenplage zu leiden. Nachts fielen die Ratten sogar über ein Kind her, das durch Bisse im Gesicht und an der Hand erheblich verletzt wurde und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Von einem Tanzbären angefallen

Uelzen. Im Kreise Uelzen zog in letzter Zeit eine türkische Bärenführergruppe von Ort zu Ort. Die Frauen bettelten, die Männer ließen Bären und Affen Kunststücke zeigen. In Suhlendorf hat einer der Bären, offenbar vom Hunger gepeinigt, seinen Führer angefallen. Das Tier hatte sich schon seines Maulkorbes entledigt und eine Frau der Truppe ebenfalls verletzt, als der Führer sich befreien und den Bären mit einem Axthieb über den Kopf töten konnte. Die Truppe ist inzwischen von den Behörden aus dem Kreis Uelzen ausgewiesen worden.

Totschlag oder Unglücksfall

Harburg. In der Nähe von Egendorf wurde ein Wanderbursche tot aufgefunden. Es konnte ermittelt werden, daß der Verstorbene einen Wandergenossen und dessen Begleiterin beleidigt hatte und deswegen verprügelt worden war. Es ist noch nicht ermittelt, ob der Tod eine Folge der Schläge ist, oder ob ein Unglücksfall vorliegt. Der Zunftgenosse und seine Begleiterin sind festgenommen worden.

Notkundgebung der emsländischen Kleinbauern

Lingen. Der Verband christlicher Heuerleute, Pächter und Kleinbauern veranstaltete hier eine große öffentliche Kundgebung, die außerordentlich stark besucht war und an der auch zahlreiche Behördenvertreter teilnahmen. In den Referaten kam die schwere Notlage der Kleinbauern, Pächter und Siedler zur Sprache die einen harten Kampf um Erhaltung von Scholle und Heimat führten. Die Landwirtschaft könne aber das deutsche Volk nur gut und billig ernähren, wenn die Produktionsmittel verbilligt und die Zinsen herabgesetzt würden. Kernstück des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms sei die Siedlung. Zur Lösung der großen Aufgaben sei unbedingte politische Ruhe nötig. Deshalb müsse die Regelung der politischen Fragen heute hinter der Regelung der wirtschaftlichen Fragen zurückstehen.

Johannisberg
Bielefeld
Sonntag den 8. Januar 1933:
Weihnachts-Feier
veranstaltet vom
Schützen-Unteroffizierkorps
Ab 4 Uhr: Weihnachts-Konzert
ausgeführt von der Orchestergemeinschaft
Leitung: Musikdirektor H. Lorenz
5½ Uhr: Auftreten der Kinder in der Tonhalle. Einzug des Christkindchens mit Musik und Glockengeläut, anschließend Bescherung
Der Ball beginnt pünktlich 7 Uhr in der Tonhalle und Weinhalle
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand und Vergnügungs-Ausschuß
Karten im Vorverkauf bei Beithäger, Oberstraßenmeister, Bahnhofstraße, Ecke Füllenbecker Str., Klotz, Körnerstraße, Fenner Steinstrasse 1, Deppermann, Güterloher Straße 41a, und bei den Mitgliedern zu haben.

...ler zum Landrat von Peine gewählt

Peine. Zum Landrat des Kreises Peine wurde der bisherige Landrat von Ilsenhagen, Ritzler, mit den Stimmen der Bürgerlichen bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten gewählt. Landrat Ritzler hat das Amt des Peiner Landrats bereits kommissarisch verwaltet hatte, nahm die Wahl an.

Tod eines verdienten Schulmannes

Goslar. Im Alter von 90 Jahren ist hier Lyzeumsdirektor i. R. Dr. Adolf Mosel gestorben. Der Verstorbene hat sich um das Goslarer Schulwesen große Verdienste erworben. Er hat 37 Jahre lang das Lyzeum geleitet und diese Anstalt zu einer hohen Blüte geführt. Vor rund 20 Jahren trat Direktor Mosel aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

Reichswirtschaftsminister und Harzburger Bank

Bad Harzburg. In einer Gläubigerversammlung der Harzburger Bank, die sehr stürmisch verlief, wurde mitgeteilt, daß der Reichswirtschaftsminister sich unter der Voraussetzung, daß demnächst wesentliche weitere Mittel für die Bewährung von verlorenen Zuschüssen bewilligt werden sollten, bereit erklärt hat, bei dem Ausschuß zur Prüfung der Zuschußanträge für eine beschleunigte Begutachtung der Harzburger Anträge einzutreten. Der Gläubigerausschuß faßte eine Entschließung, der zufolge alles versucht werden soll, um wirtschaftliches Unheil von Bad Harzburg und Umgebung abzuwenden.

Wirtschaftsdienst

Getreidebörsen

Hamburg, 6. Januar. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg, unverzollt. **Weizen:** Manitoba I 5.15. Jan. 5.10, Febr. 5.15. Manitoba II. Jan. 4.95, Febr. 5; **Gerste:** Donau-, Jan 3.77½. Plata-, Jan./Febr 3.67½. Ruffen-Jan 3.67½; **Roggen:** Plata-, Jan./Febr 3.45; **Mais:** La Plata 3.45, Jan 3.55, Febr. 3.65, März 3.75; **Hafer:** Plata Unclipped, faq. Jan./Febr. 3.47½. Plata Clipped, Jan./Febr. 3.65; **Weizenkleie:** Pollards 3. Jan. 3.05; **Leinsaat:** La Plata, Dez. 7.17½, Jan. 7.20.

Bremen, 6. Januar. Preise per 50 Kg. pari waggonfrei Bremen-Unterweser. **Weizen:** Manitoba I 4.85; **Gerste:** Dt. Gerste 8.85; **Hafer:** Dt. pomm. Weißhafer 6.95; **Mais:** La Plata 9.50, Donau-Galfox 9.45. Tendenz: stetig.

Hamburger Schweinemarkt

Hamburg, 6. Januar. Auftrieb: 2534 Schweine. Preise: I. 36—37, 2. 35—36, 3. 34—35, 4. 33—33, 5. 29—31, 6. 24—27, Sauen 26—31. Marktverlauf: schlecht.

STADT THEATER Bielefeld

Heute 7. 1. 15—19 Marchenspr. **Wir fahren zum Weihnachtsmann**
19.30—22.45 Kl. Preise Zum letzten Male **Wiener Blut**

Sig. 8. 1. 15—16 Marchenpreise **Wir fahren zum Weihnachtsmann**
13.30—17.30 Pr. III **Wenn die kleinen Veilchen blühen**
Mo. 9. 1. 15—16 Geschl. Vorst. f. d. B.-V.-B. **Wir fahren zum Weihnachtsmann**

20—22 Geschl. Vorst. f. d. Fr. V.-B. **Schuster Anton Hitt**
Di. 10. 1. 20—22.45 Ab. A 18 Pr. I **Erstaufführung Schuster Anton Hitt**

Während der
Inventur-Verkäufe
finden Sie auch bei
Wilh. Oltrogge Bielefeld
große Posten weit zurückgesetzter Waren

Wo verkehrt der N.S.

Das älteste Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Bielefeld
August Wiegand
Tel. 1154 Webereistr. 4
Beste Getränke und Speisen bei niedrigsten Preisen

Das Verkehrslokal der Bielefelder Nationalsozialisten befindet sich bei
Kessler a. Kesselbrink Telefon 166.

Kommt in den **Ratskeller** Bielefeld

Restaurant „Westfälischer Hof"
Bes. Bernhard Wehmeyer
Brackwede, Hauptstr. 50

Kyffhäuser-Restaurant
Bielefeld Tel. Nr. 2002

Bürgerbräu"
Bielefeld
Bahnhofstraße

Semmelkrug
Bielefeld
Hagenbruchstraße

Fritz Liedtke
Restaurant Lindenhof
Lübbertor
Herford

Achtung!
Inventur-Ausverkäufe
Wo
wirkt Ihre Anzeige besser
?
In einem Blatt zwischen den Anzeigen jüdischer Warenhäuser
oder:
in unserer Zeitung
dem Blatt
der deutschen
Geschäftswelt
?

Geschäfts-Eröffnung!
Ich habe in Herford, Neuer Markt 4, eine
Leihbücherei
[illegible] Sie finden bei mir alle Arten von Bü- Täglich Eingang von Neuerscheinungen, Pro Band und Woche 20 Pfg. Freundliche und [illegible]-erksame Bedienung.
Strohmenger's mod. Leihbücherei
Inh. Gottfr. Kohlschmidt.
Herford, Neuer Markt 4.

's Spitzenleistung
deutscher Mineralwässer empfehle ich
Original Gerolsteiner
mit dem roten Stern
Original Pyrmonter Säuerling
meine Spezialität.
Radionin-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier
Erhältlich in den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch
Carl Lucas, Herford
Fernruf 3012
Großhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

Ad. Hofmeister
Arndtstr. 13 Bielefeld Telefon 8877
Werkstätten für feine Massanfertigung
Reparaturen, Aendern, Aufbügeln
Reinigen
saubere Ausführung Niedrige Preise
Gesellschafts-Anzüge leihweise
gegründet 1901

Während des
Inventur-Verkaufs
gebe ich auf alle Waren außer Markenartikel
10% Rabatt
Carl Strathmann Ww.
Brackwede Hauptstraße 93

Unterstützt das Handwerk.



GEORG BUCHER

Ruf aus der Sahara

Fluch der Fremden-Legion!

COPYRIGHT 1932 BY EDEN-VERLAG BERLIN

(12. Fortsetzung).

„Auf was, Pappchen?" tönte da eine schelmische Stimme. Magda war leise in das Rauchzimmer getreten und hatte so ziemlich alles gehört von des Großreeders letzten Worten.

Mißtrauisch und halb verlegen betrachtete Thomas Walden das harmlos naive Gesicht seiner Einzigen.

„Morgen früh geht es nach Hause", raffte er verzweifelt allen Mut zusammen. „Herr Gersten hat mir soeben erklärt, daß er auf keinen Fall länger verweilen könne, da ihn seine Geschäfte rufen, und da dachte ich, daß wir uns ihm gleich anschließen. So ist es, nicht wahr, Herr Gersten!?"

Hans Gersten sah sehr gut, wie schamlos egoistisch der tyrannisierte Großreeder ihn ins Vordertreffen schob und mußte wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen. Allen Mut zusammenraffend, wandte er sein verlegenes, hilfloses Gesicht der kleinen Blondine zu und brachte stockend seine Gründe vor, die ihn zum Abreisen zwängen.

Magda Walden schienen aber diese Gründe nur sehr mäßig zu imponieren, denn sie rümpfte das kleine Näschen, warf den blonden Lockenkopf in den Nacken und schaute Hans Gersten frostig an.

„Dann müssen Sie eben abreisen, Herr Gersten", sagte sie ganz schnippisch. „Papa kann sich Ihnen gleich anschließen, wenn er es auch so eilig hat. Ich für meine Person bleibe noch drei Tage hier. Ich habe es Mrs. Cardeen soeben versprochen, und was Magda Walden verspricht, das hält sie. Also, meine Herren: Ich wünsche eine angenehme Nachtruhe!"

Fort war Magda, und ihr letztes Silberlachen wehte verklingend zu den beiden zurück.

Der Großreeder versuchte nun, sich aus der Affäre zu ziehen:

„Das ist ein netter Salat, den Sie mir da mit Ihrem Abreisevorhaben eingebrockt haben, Gersten! Natürlich denke ich gar nicht daran, in der Frühe abzureisen. Nee! Nicht daß ich es bei Magda nicht erzwingen könnte, denn ich bin ja doch immer noch der Vater und maßgebende Person. Aber Sie haben es ja selbst gehört: Magda gab Mrs. Cardeen ihr Wort, daß wir noch drei Tage bleiben. Also bleiben wir. Wortbruch gibt's bei den Waldens nicht. Und dann kann man doch auch nicht Mrs. Cardeens Güte mit Undank lohnen" schloß der Großreeder hoheitsvoll. Seiner Ansicht nach hatte er nun seine Würde und väterliche Autorität vor Hans Gersten voll gewahrt!

•

X.

Ueber das vom Föhn arg zugerichtete, liebliche Alpental strahlte ein heller Mond herab. Noch führte der kleine Bergbach reißende, schäumende Wassermassen talabwärts, aber allmählich verebbte die schäumende Kraft mehr und mehr.

Das Rauschen des Wassers drang bis zum offenen Balkonfenster Maud Walkers hinauf, die matt und blaß in den Kissen lag. Sie horchte auf das durch die Nacht singende Wasserrauschen und erschauerte. fühlte sie doch, was in dem monotonen Naturliede lag: da strömte Kraft von den Bergen herab und rauschte in die Nacht hinein, dem Ziele entgegen das in der Ferne lag. Ebenso verteilt es sich mit ihrer eigenen Lebenskraft: die rauschte dahin und verebbte immer mehr je näher sie dem Ziele kam — — — dem Grabe!

Maud richtete sich matt in den Kissen hoch und die kleine Steblampe auf dem Nachttischchen flammte auf. Unter dem Kopfkissen brachten ihre mageren Finger Freds kleines Tagebuch hervor. Dann verteilten sich Mauds matte Blicke zugen in den Inhalt. Vor ihr erstand die Fremdenlegion mit ihrem Sumpf und ihrer Beispiellosigkeit.

Auf Expedition nach Sidi Mkesch!

Ich bin nun schon 16 Monate in der Uniform des Hohns. Maud. und dies ist meine zweite Expedition. die nach Meinung der Kameraden ein gänzlich aussichtsloses Unternehmen ist. Sie behaupten. die paar, die heil zurückkämen, wären an den Fingern abzuzählen. Vor allem die deutschen Legionäre behaupten es. Ich glaube aber, daß aus diesen Deutschen nur der Haß spricht, denn es muß ja gerade für sie äußerst demütigend sein, unter der Flagge ihres Erbfeindes zu kämpfen

Meine Freundschaft mit Richard Bender ist noch fester und inniger geworden. Ein prachtvoller Mensch, der mich immer wieder aufzumuntern versucht. Es ist aber zwecklos; er weiß ja nicht wie es um mich steht — weiß auch nichts von meinem inneren Elend und meiner Qual. Heute sind es drei Tage, daß wir unterwegs sind. Wir führen 300 Blaue (Rekruten) mit uns. Weshalb. ist mir ein Rätsel, denn was sollen wir mit solchen unerfahrenen Neulingen in Feindesland, zumal gegen die blutdürstigen Druſenstämme!

•

Wir sind über den letzten Posten, den letzten mauerumgürteten und türmeflankierten, waffenstarrenden Stützpunkt Frankreichs hinaus, und vor uns dehnt sich das einsame Gebiet des Feindes, wo uns nach Aussagen älterer Legionäre Durstqualen, Kugeln und Gräber erwarten. Doch wer weiß, ob das nicht alles Uebertreibung ist; denn meine erste Expedition in Marokko zeigte nichts Derartiges und ist dank guter Führung beinahe blut- und verlustlos verlaufen.

Warum soll es nun auf der Sidi Mkesch-Expedition anders werden? Ich hoffe bestimmt daß ihr Verlauf mir beweisen wird daß alle Reden der meistens aus Deutschland stammenden alten Legionäre nur Auswüchse ihres eingefleischten Hasses sind, und daß auch Frankreich gewisse Grenzen kennt wenn es um Menschenleben, um viele Hunderte von Leben geht wie jetzt.

•

Heute sind es schon fünf Tage, daß wir in dieser infernalischen Sandwüste einhertaumeln. Noch immer keine Anzeichen vom Feinde. Dafür jedoch andere Anzeichen, die mir Sorge bereiten Letzte Nacht erging vom Major der strenge Befehl des Silence (Strenge Stille im Lager). Alles fügte sich, und wir lagen, in unsere Mäntel gehüllt, stumm und still da. Es dauerte jedoch nicht lange, und in den Zelten der Offiziere begann ein wüstes Lärmen, Gelächter, unflätige Zoten. Pfropfen knallten. Gläser klangen gegeneinander: ein regelrechtes Bacchanal. Dabei lagen 900 frierende Legionäre, über denen der Silence-Befehl schwebte, um die Offizierszelte im Sande herum. Welcher Hohn das war! Also stimmt schon das eine, was ich lediglich für Hetzreden der alten deutschen Legionäre hielt: Major Granger ist ein gemeiner Wüstling und Trinker und eine Memme ohne jegliche Willenskraft Was soll nur werden, Maud: wenn unser erster Führer so erbärmlich versagt?!

•

Das Tacko hat eingesetzt Tacko, das ist das teuflische Gewehrfeuer der Druſen. Man bekommt sie nicht zu Gesicht; nur immer ihre mörderischen Salven, die ganz überraschend aus dem welligen, öden Nichts kommen. Tacko — Tacko — Tacko: es ist eine schaurige Sinfonie des Todes Tack — der helle, dünne Klang des Abschusses; . . . oooh. der dumpfe, klatschende Kugeleinschlag in die matten Körper der Kameraden. Runde Bleikugeln, die gräßliche Wunden reißen und fast immer den Tod bringen Bis jetzt hatten wir elf Tote Ihnen bleibt das Weitere erspart. Wird auch mir ein Tacko erklingen? Ich zittere nicht davor, und du weißt, warum!

•

Das Tacko hat sich verstärkt, Maud. Wo sie nur sein mögen, die braunen Teufel. Man bekommt sie nicht zu sehen; nur immer ihr satanisches Tacko, hinter dieser Düne hervor — hinter jener Wenn wir dann brüllend hinrasen, finden wir immer nur grinsende Leere finden wohl Fußspuren im Sande und einige abgeschossene Patronenhülsen denen wir einen toten Kameraden zu verdanken haben Heute hatten wir wieder neun Tote und drei Schwerverwundete Das heißt: zusammen also zwölf Tote; denn auch die drei Verwundeten wurden auf Befehl Major Grangers zurückgelassen Wie konnte Granger nur solch einen Befehl geben: Die Verwundeten bleiben zurück; die Nachhut wird sich ihrer annehmen!



Der Befehl war in meinen Augen offener Mord, denn bis die Nachhut mit der Bagage bei den drei Unglücklichen anlangt, vergeht eine ganze Stunde. Eine Stunde . . wobei lauernde, erbarmungslose Feinde in der Nähe weilen. Die Nachhut wird nur noch drei kopflose Leichen vorfinden. Arme Kameraden!

•

Der Sand Syriens wird zum Moloch, Maud. Ich begreife immer weniger, weshalb man uns, das dritte Bataillon, von der Groupe mobile abgesondert hat. während sie mit ihren 30 000 Mann weit östlich von uns gegen Damaskus hin operiert Um die feindlichen Kräfte zu einer Zersplitterung zu zwingen, hieß es vor Beginn der Expedition. Also deshalb führt man uns 900, völlig isoliert, tief westlich in diese Wüsteneien hinein: um eine Zersplitterung zu erzwingen. Ich habe mich mit Richard stundenlang darüber unterhalten, und seine grimmigen Worte des Hohns raubten mir eine allerletzte Hoffnung; denn Richard ist keiner von denjenigen, die sich den Blick ihrer Urteilskraft durch Haß und Vorurteile trüben lassen.

Granger hat volle Vollmachten, die Kolonne nach Belieben und Gutdünken einzusetzen, Fred. Wir haben mit ihm den richtigen Mann bekommen, und wenn ich nicht irre, wirst Du Gelegenheit haben, zu sehen, wie unbekümmert die Bestie Granger Legionärsblut verspritzen läßt. 12 Ordenspedition den 13. zu holen, wenn möglich das Kreuz der Ehrenlegion. Ob das nun 100 oder 500 Legionäre kostet, ist Granger vollkommen egal. Vive la Legion!

So sprach Richard zu mir, Maud. Soll es denn möglich sein: kann Frankreich sich ungestraft erlauben, unser Blut und Leben einer Bestie anzuvertrauen, die es willkürlich und wahnwitzig um des eigenen Vorteils willen im Sande Syriens verspritzt? Lebt denn da kein Ankläger — leben denn da keine Richter auf Erden? Sind wir denn ganz vergessen, verstoßen, verdammt und verlassen von unseren Ländern — unserer Heimat? Ich möchte rufen — möchte laut schreien. Wenn ich jetzt Richard nicht als Freund zur Seite hätte — ich wäre verloren!

•

Maud ließ erzitternd das kleine Tagebuch sinken. Ihr Fredy — oh Grauen — was wollte er rufen (schreien?

Das konnte ja gar nicht sein, was Fred da schrieb. Frankreich —? Dieses schöne Kulturland mit seinem grandiosen Paris — seiner prachtvollen Akademie der schönen Künste — mit seinem Louvre, seinen Bauten und herrlichen Denkmälern. Und seinen großen, genialen Männern, Führern und Künstlern Das schöne Frankreich, das Maud so gut kannte. Frankreich mit seiner herrlichen Picardie, seiner sturmumtosten Bretagne, dem kernigen Baskenlande, der sonnigen Riviera Alles, alles, was Maud in seiner ganzen Schönheit eingetrunken Dieses schöne Frankreich also sollte solch einen schaurigen Schandfleck in seinem großen Kolonialbesitze haben: die Fremdenlegion, in der Zehntausende von weißen Sklaven, fremdländische Unglückliche, schmachteten, die es willkürlich seiner Kolonial- und Eroberungspolitik opferte?

Maud versteckte das kleine Tagebuch sorgfältig. Heute konnte sie nicht mehr weiterlesen — nichts mehr von dieser furchtbaren Expedition lesen. Erst ein andermal, wenn der kleine Sonnenfalter Magda Walden nicht mehr bei ihr in der Villa Nirwana weilte. Bis dahin wollte sie sich an dem sonnigen, gesunden Wesen Magdas laben und erquicken; das Furchtbare und Trübe der Vergangenheit für kostbare Stunden vergessen. Erst wenn Magda wieder fort war, würde sie weiterlesen in Freds Tagebuch; lesen und zittern, tränenlos weinen und schaudern. Was würde ihr Fred noch alles zurufen aus dem Sumpfe heraus?

•

Nacht — Mondenschein — Stille und leuchtende Sterne. Es war um die elfte Nachtstunde, als unter Führung Sergeant Hübners und der Korporale Hallbacher und Werner 15 Legionäre aus der Kaserne der Legion in Marrakesch marschierten, begleitet von den rauhen Abschiedsworten der Torwachen.

Das Disziplinarlager Tequar war das Ziel des kleinen Trupps 18 Freiwillige, die auf dem Bahnhof ein Zug erwartete. Zwei Tage Bahnfahrt Dann drei Tage mit den Proviantkolonnen, die die fortartigen Posten zu versorgen hatten. Dann nochmals drei Tage per Maulesel bis Fort Cascara. Und dann — die Reise dauerte länger, als Hübner sich ausgerechnet — zwei Tage später konnten sie endlich in Tequar anlangen.

Tapp, tapp, tapp, hallten die Schritte der Legionäre durch die Stille von Marrakeschs Straßen. Einmal begegnete ihnen eine Patrouille. Ein scharfes Mustern, Erkennen, gegenseitiges Grüßen.

„Bonne Chance, Afrikaner!", rief der Patrouillenführer, ein Hannoveraner, der schon den zweiten Kontrakt abdiente.

„Mach's gut, Seidelberger", gab Hübner grinsend zurück, das Lebelgewehr übermütig in der nervigen Faust hochschwingend.

Weiter ging es im flotten, schneidigen Schritt

Tapp, tapp, tapp — — —

„Wir haben noch eine gute halbe Stunde Zeit, Afrikaner", sagte Hallbacher nach einer Weile und blieb wie angewurzelt stehen.

„Verdammt, ja!", mischte sich der Fatalist Werner im Nu ein und tat es Hallbacher nach. „Hier drüben ist gerade der Kolonialsarg, wie ich sehe. Packen wir zum Abschied noch rasch ein Glas Roten. Hopp, los!"

Hübner nickte mit eigenartigem Lächeln. Er hatte ja soeben denselben Gedanken gehabt; zudem war ein Abschied von hier undenkbar, ohne im „Kolonialsarg" dem Renzer Max adieu gesagt zu haben.

Ein leiser Befehl glitt über die Legionäre hin, die erfreut grinsten und im Gänsemarsch hinter ihren drei Unteroffizieren in den eben zum Schließen bereiten, menschenleeren Kolonialsarg hineindefilierten, wo der Wirt vor Freude zu tanzen begann.

„Fünfzehn Glas Roten, Max, und für Halbacher und den Fatalist je eine Flasche; wir haben Durst und elend wenig Zeit", kommandierte Hübner lachend.

Aus dem einen Glas wurden jedoch in der rasch dahineilenden Viertelstunde ein halbes Dutzend. Dann bekte Hübner zum Aufbrechen, und die Legionäre drängten sich in rosigster Stimmung aus dem Lokal, draußen schwatzend und auf ihre Führer wartend, die noch einen Augenblick in der Kneipe blieben.

Hallbacher leerte geübt sein Glas und reichte dem Wirt die Hand: „Mach's gut, Max", sagte er ganz rauh und heiser zu dem Wirt, der es plötzlich mit dem Schlucken zu tun bekam und mit bebender Hand Hübners 100-Frs.-Note zurückschob. Er nahm kein Geld an für den Wein.

„Viel Glück in Tequar, Hallbacher. — Verdammt — viel Glück, Alter!"

„Mach's gut, Max", würgte nun auch der Fatalist Werner hervor und quetschte dem Wirt die Hand. „Wenn ich bei dir etwa noch in der Kreide stecke, Max? Sage es schnell, damit ich —" Werner brachte unsicher einige kleine Scheine hervor.

„Hol der Teufel deine paar Kröten, Fatalist", knurrte der Wirt und machte ein grimmiges Gesicht, um seine Rührung zu verbergen. „Wir waren früher miteinander auf Expedition bei Umri Djebel. So etwas kommt einem immer in den Sinn, wenn es an das verwünschte Abschiednehmen geht", fuhr er mit lahmer Entschuldigung fort und schob seinen alten treuen Freunden und Kunden rasch noch einige Pakete Zigaretten und Tabak zu.

„Also nochmals viel Glück, Copais!" —

(Fortsetzung folgt.)

•

Der Roman „Ruf aus der Sahara" ist im Eden-Verlag, Berlin, als Buch erschienen und zum Preise von 3 RM erhältlich.

Was Langenberg sendet.

Sonntag, den 8. Januar.

Choral. Alles, was Odem hat, Schlußfuge aus der Motette „Singet dem Herrn", von Bach.
8.15 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Bremer Hafenkonzert. Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55 Italienische Unterhaltung. Privatdozent Dr. Jesse.
9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes von der Trinitatiskirche, Köln.
9.05—10.00 Uebertragung aus der Kartäuserkirche, Köln: Evangelische Morgenfeier. Der Kirchenchor an der Lutherkirche in Köln, Leitung: Hans Hulverscheidt. Ada Lothes, Köln (Alt), Friedrich Theegarten, Köln (Orgel). Ansprache: Studiendirektor Dr. Tusse, Düsseldorf.
11.15—12.00 Uebertragung vom Deutschlandsender: Feierliche Eröffnung der Ausstellung

Ostpreußen, was es leidet — was es leistet.

Es sprechen: Oberregierungsrat Hoffmann, Landeshauptmann Blunck, Reichsminister Bracht.

12.05—12.25 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.
12.25—12.45 Missionsdirektor D. Warneck: Das Kreuz über der Erdkreis.
12.45—13.00 Musik der Woche. Hans Ebert.
13.00—14.30 von 13.00—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Werke von Peter Tschaikowsky.
14.30—14.50 Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (100, 120, 150 Silben).
14.50—15.10 Schachfunk. Dr. A. van Rüß.
15.25—15.45 Obersostsekretär Kuhl: Was muß jeder von seiner Rundfunkanlage wissen?
15.45—16.05 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Gertrud Bäumer, Köln: Erinnerungsbücher von Frauen.
16.05—16.30 Deutsche berichten aus aller Welt. Amerika. Wilhelm Otto Buddeberg: Im größten Warenhaus der Welt.
16.30—17.15 Von der Mirag Leipzig:

Struwwelpeter.

17.15—18.00 Uebertragung aus dem Zoo-Saal in Düsseldorf: Militärkonzert der Düsseldorfer Militär-Musik-Vereinigung E. V., Leitung: O. R. Poersch.
18.05—18.25 Dr. Anselm Ruest: Zum 70. Geburtstag Paul Scheerbarts.
18.30—18.55 Unsere Städte im Rheinland und Westfalen. Hamm.
19.00—19.45 Eine Stunde Kurzweil.
19.45 Sportvorbericht.
20.00—20.25 Meister ihres Fachs.

Die unsterbliche Stimme. Gertrud Bindernagel zum Gedächtnis. Worte des Gedenkens: Paul Heinrich Gehly (Schallplatten).

20.30 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen, den Ostmarken-Rundfunk Königsberg und den Südfunk Stuttgart:

Wilhelm Busch.

Zum 25. Todestag.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Von der Funkstunde Berlin: Tanzmusik aus dem Marmorsaal im Zoo. Kapelle: Herbert Strauß.

Montag, den 9. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert. Leitung: Erich Kloß.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Das Märchen vom Zwergkönig Mitzerot.
16.20—17.00 Jugendfunk.
17.00—18.00 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.
18.05—18.25 Die Welt im Buch. Franz Peter Brückner: Neue deutsche Romane.
18.25—18.45 Frauenstunde. Professor Hoepfner: Aus der Lebenswelt der Hausangestellten.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Staat und Wirtschaft Universitätsprofessor Dr. Mann: Die Verwendung der Steuergutscheine.
19.20—19.30 Vom Tage.
19.30—19.55 Sozialpolitische Tagesfragen. Alfred Stoecker: Die Anwartschaft in der Invalidenversicherung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen Düsseldorf:

Collegium Musicum (4).

Leitung: Dr. Alfred Fröhlich. Das Düsseldorfer Kammerorchester, Solisten: Dr. Alfred Boell (Bariton), Clemens Ingenhoven (Orgel), Fritz Schattenberg (Fagott), Paul Thiele (Klarinette). Die Harmonie (4). Romantische Melodien.
22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.30—22.45 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund:

Beim Dortmunder Sechstagerennen.

Sprecher: Maus — Probst.

22.45—24.00 Nachtmusik aus London.

Dienstag, den 10. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert (Electrola-Schallplatten).
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert, Leitung: Wolf.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir spielen und singen.
16.20—16.30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00 Gegenwartsfragen der geogr. Wissenschaft und des geogr. Unterrichts. Universitätsprofessor Dr. Leo Waibel: Was verstehen wir unter Landschaftskunde?
17.00—18.15 Vom Bayrischen Rundfunk München: Vesperkonzert, Leitung: Georg von Loeben.
18.15—18.45 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
1845—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportwerbericht.
19.00—19.20 Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Dr. Kieser: Die volkswirtschaftliche Bedeutung des westdeutschen Obst- und Gemüsebaues.
19.20—19.30 Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55 Die Welt auf der Schallplatte. Willi Pferdekamp: Zweimal Haiti.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—21.30 auch über den Bayrischen Rundfunk München:

Im blauen Dunst.

Hörspielerei um einen Raucher.

21.30—22.10 Sinfonische Suite für Orchester und Sopran-Solo von Josef Haas. Solistin: Maria Neustetter-Thönissen (Sopran). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

Mittwoch, den 11. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.15—9.40 Frau und Recht. Grete Stoffel: Die Frau als Geschäftsinhaberin (2).
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert (Parlophon-Schallplatten).
12.00—12.50 Vom Südfunk Stuttgart: Unterhaltungskonzert, Leitung: Gustav Görlich; Solisten: Oskar Wolf — Richard Kloenhammer — Napoleon Fluegel (Flöte).
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. J. Bruno Diettrich: Die Kinder und der Freund Winter.
16.20—16.40 Dr. Gustav Barthel: Heinrich Zille zum 75. Geburtstag.
16.40—17.00 Prof. Dr. Löwenstein: Forschungen zu einer biologischen Grundlegung der Pädagogik (2).
17.00—18.15 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.
18.20—18.40 Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Reisen und Forschungen
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvo
19.00—19.20 Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Diefenhardt: Vom Heilverfahren und den vorbeugenden Gesundheitsmaßnahmen in der Invalidenversicherung.
19.20—19.35 Vor Allem Gesundheit. Dr. Weidenburg: Ruhe ist die erste Familienpflicht.
19.35—19.55 Dr. Reinhold Schairer: Die Ueberfüllung der Hochschulen und akademischen Berufe.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 **Das Holland-Weibchen.**

Operette in drei Aufzügen von Emmerich Kalman. Text von Leo Stein und Bela Jenbach. Musikalische Leitung: Ihlhn. Spielleitung: Anheiser: Chöre: Maier.

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.30—23.00 Blasmusik aus London. Leitung: B. Walton O'Donnell. Tom Kinniburgh (Baß).
23.00—23.20 Beim Dortmunder Sechstagerennen. Sprecher Probst — Skamper.
23.20—24.00 Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Donnerstag, den 12. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert (Columbia-Schallplatten).
12.00—12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Mittagskonzert des Düsseldorfer Sinfonie-Orchesters, Leitung: Hans Pauliq.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10 Kinderstunde. Els Vordemberge: Alte Märchen und Musik.
16.10—16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—17.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Die Sprachräume der Lebensalter in unseren Lesebüchern (mit praktischen Uebungen).
17.00—18.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: Vesperkonzert. Leitung: Erich Kloß.

Fachmännischen Rat

in allen Radiofragen erteilt kostenlos

Ing. H. Plüer, Funkvertrieb.

Bückeburg

Schulstraße 3.

Reparaturen schnell und billig.

18.05—18.25 Bauen und Wohnen. Dr. Josef Gantner: Aufgaben und Grenzen des neuen Bauens in der Krise.
18.25—18.45 Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Nogué.
18.45—18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.55—19.05 Beim Dortmunder Sechstagerennen. Vor dem Endspurt (Unterhaltung mit den Spitzenfahrern).
19.05—19.30 Natur und Geist. Paul Krannhals: Wissenschaftliches Erkennen und organisches Denken.
19.35—20.00 Wirtschaftspolitische Umschau. Privatdozent Dr. Döbritz: Rückblick auf das Jahr 1932.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—21.00 Lied und Tanz im Rokoko.

Maria Engel (Sopran), Helene Guermanova (Alt), Leonardo Arameseo (Tenor). Begleitung: Egbert Grape.

21.00 **Das Apostelspiel**

von Max Mell. Spielleitung: Heil.

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.30—23.40 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.
23.40—0.10 Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund: Beim Dortmunder Sechstagerennen. Schluß des Rennens. Sprecher: Ernst — Probst.

Freitag, den 13. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12.00—12.50 Uebertragung aus dem Haus der Jugend in Dortmund: Unterhaltungskonzert des Dortmunder Sinfonie-Orchesters, Leitung: Hans Saiger.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Mal- und Zeichenunterricht.
16.20—17.00 Jugendfunk. Wer klug ist, lernt bei Zeiten. Ein Hörspiel (nach einem alten Grimm'schen Märchen) von Josef Robert Meyer. Spielleitung: Ulmann.
17.00—18.15 Vesperkonzert des Westdeutschen Kammerorchesters.
17.00—17.30 Dr. Walter Niemann (Klavier). Dr. Walter Niemann spielt aus eigenen Werken. „Buddenbrooks", op. 142 (Thomas Mann). Aus einem alten Patrizierhause.
17.30—18.15 Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks: Rhein, Schwarz, Ringnalda, Grote.
18.20—18.40 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Verfassung und Verwaltung. Dr. Heinen: Die Neuordnung des Haushalts- und Rechnungswesens der Gemeinden.
19.20—19.30 Aus der Frauenbewegung. Dr. Alice Salomon: Soziale Führerinnen von einst und jetzt.
19.30—19.55 Die Stunde des Arbeiters. Redakteur Georg Beyer: Eduard Bernstein zum Gedächtnis.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.25 Die Welt auf der Schallplatte. Wilhelm Zieseмer: Geistliche Lieder der amerikanischen Neger.
21.00—22.10 Uebertragung von Radio Turin:

Europäisches Konzert.

Italien.

Sinfonisches Vokal- und Instrumentalkonzert. Dirigent: R. Zandonai. Solisten: Antonio Valisi (Cello), Ulrico Virgilis (Flöte), Rita Monticone (Alt).
21.31—21.46 Nachrichtendienst I.
22.15 Letzte Meldungen II, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Samstag, den 14. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.00—9.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Direktor Dr. Eckardt: Mensch und Arbeit im Berufsschul-Unterricht (2).
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Deutschlandsender Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Zimmermann. Dichter und Schüler als Aufsatzschreiber. Sprecher: Bruno Uepach.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert des Westdeutschen Kammer-Orchesters, Leitung: Spitz.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.35—15.25 Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10 Kinderstunde. Els Vordemberge: Kinder vor dem Mikrofon.
16.10—16.30 Aus der Welt des Tieres. Privatdozent Dr. Curt Heidermanns: Der Winterschlaf der Tiere.
16.30—17.00 Englisch. Oberstudienrat Prof. Hase.
17.00—18.15 **Eins ins Andere.**

Käte Hansen (Sopran), Martta Gründgens (Sopran), Leonardo Arameseo (Tenor), Wilhelm Strienz (Baß), Otto Müller (Saxophon), Stein und Lank (an zwei Klavieren), Westdeutsches Kammerorchester: Leitung: Hermann Spitz.

16.15—18.20 Für den Kleingärtner. Heinrich Herpers: Winterarbeiten im Kleingarten.
18.20—18.40 Frauenstunde. Landesverwaltungsrat Emilie Hopmann: Landmädchen als Hausangestellte in der Großstadt.
18.40—18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.50—19.10 Privatdozent Dr. Robert Heitz: Zum 100. Geburtstag von Eugen Dühring.
19.10—19.30 Natur und Geist. Prof. Dr. Ernst Bücken: Natur und Geist in der Musik.
19.30—19.55 Meister des Reiseberichts. Heinrich Lützeler: Die Höhlen von Han (in Belgien).
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Uebertragung aus dem Städtischen Konzerthaus in Aachen: auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen, die Norag Hamburg und die Schlesische Funkstunde Breslau:

Oeffentlicher lustiger Abend.

Zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Neumann. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.

22.30 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.
24.00—1.00 Meister des Jazz.

Hast du schon

in diesem Monat einen neuen Abonnenten geworben?

Gib unser Kampfblatt nach dem Lesen weiter und werbe damit einen Leser.

Je mehr Leser, desto schneller winkt der Sieg unserer Bewegung

Was Frauen nie vergessen sollten

Frau Lucie war eine tüchtige Hausfrau, sparsam, umsichtig und von früh bis spät auf den Beinen. An alles dachte sie, an ihren lieben Mann, an die geliebten Kinder. Nur an sich dachte sie kaum. Hin und wieder ein neues Kleid oder einen neuen Hut, das war so ziemlich alles, was sie begehrte.

Fleiß und hausfrauliche Tüchtigkeit sind gewiß nützliche Dinge. Eine gute Frau und Mutter ist immer unentbehrlich und durch niemand zu ersetzen. Aber wir müssen gestehen, daß Hausfrauen oft vergessen, ihr Aeußeres zu pflegen und zu erhalten. Das ist dabei so wichtig. Fragen Sie einen Ehemann! Jeder wird zugeben, daß eine Frau ihr Aeußeres immer angenehm, schön und begehrenswert halten soll. Das gilt natürlich besonders für das Gesicht. Folglich sollte jede Frau das Gesicht regelmäßig pflegen.

Braucht man denn Zeit dazu? Wenige Minuten am Tage genügen! Und braucht man denn Geld dazu? So viel oder so wenig, wie eine Semmel kostet!

Und welche Vorzüge tauschen Sie für diese geringe Ausgabe ein? Sie bleiben immer jung, wenn Sie Ihr Gesicht vernünftig und einsichtig mit Marylan-Creme pflegen. Die Jahre gehen spurlos an Ihnen vorüber, dank der Marylan-Creme. Ihr Mann, Ihre Kinder freuen sich, solch eine schöne, junge Frau und Mutter zu besitzen. Sie selbst haben viele Jahre hindurch täglich helle Freude daran, daß Sie so ausschauen, als seien Sie vom gefährlichen Alter noch weit entfernt.

Alle diese Vorzüge (und noch mancherlei Vorteile) verschafft Ihnen die regelmäßige Anwendung der Marylan-Creme, die schon Unzähligen geholfen hat und die man die „beste Faltenvertilgerin" nennt. In mehr als 25 000 Dankbriefen, welche Zahl notariell beglaubigt ist, wird dies immer wieder versichert von Damen und Herren aller Kreise. Selbst viele Aerzte bewundern die Wirkung der Marylan-Creme. Wie oft wird die Marylan-Creme „eine Wundercreme" genannt. Sie sollten Einblick in diese Briefe nehmen. Sie wären dann sicher noch schneller davon überzeugt, daß Marylan-Creme Ihr Gesicht pflegt, verjüngt und verschönt.

Wir machen Ihnen nun einen guten Vorschlag: wir senden Ihnen eine Anzahl dieser vervielfältigten Schreiben, und wir legen kostenlos eine Probe Marylan-Creme für Sie bei. Auch das unentbehrliche, gern gelesene Büchlein über kluge Schönheitspflege legen wir kostenlos hinzu. Wie gesagt: alles das kostet Sie keinen Pfennig! Aber wir möchten Sie gern überzeugen.

Deshalb schneiden Sie bitte den endstehenden Gratisbezugschein aus, und legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag. Dann kleben Sie eine 4-Pfennig-Marke auf und hinten auf den Umschlag schreiben Sie dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 342, Friedrichstraße 24. Erbitte eine Probe Marylan-Creme sowie das Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollkommen kostenlos und portofrei.

Neues über die Rachitis und den „verschmähten" Lebertran

Erst in jüngster Zeit ist es gelungen, die Entstehung von Rachitis wie auch die Heilwirkung des Lebertrans aufzuklären. Man weiß jetzt, daß im Lebertran Stoffe enthalten sind, die ebenswichtige Bedeutung für den Körper besitzen und aus diesem Grund als Vitamine (vita = das Leben) bezeichnet werden. Das hauptsächliche, sog. antirachitische Vitamin D des Lebertrans ist es nun, daß den kindlichen Organismus zu einer gesunden und kräftigen Knochenbildung befähigt; daneben ist das ebenfalls im Lebertran enthaltene „wachstumfördernde" Vitamin A von großer Bedeutung.

Lebertran sollte also die Forderung für alle Kinder sein! Sei es zur Vorbeugung oder zur Bekämpfung der befürchteten Rachitis, sei es als bestens bewährtes und für die Entwicklung des kindlichen Körpers fast unentbehrliches Kräftigungsmittel. — Wie aber wird diese Forderung erfüllt? Mancher Vater und viele Mütter denken noch mit Schaudern an die Lebertranflasche ihrer Kinderjahre und bringen es nicht übers Herz, ihren Kleinen gegen deren Willen den Lebertran aufzuzwingen. Ihnen allen wird es wertvoll sein, von der ebenso gutschmeckenden wie ausgezeichnet bekömmlichen Lebertrankraftnahrung Malto-sellol zu hören, die zahlreiche Aerzte bevorzugt verordnen und Tausende von Kindern täglich mit großem Behagen nehmen. Alle Eltern, die ihren Kindern Malto-sellol zukommen lassen, werden ein Mittel darin finden, das ihnen restlose Genugtuung und Freude an dem Gedeihen ihrer Lieblinge gewährleistet. Dr. S.

Kampf dem Fatalismus!

Jahrtausende hindurch hat der Fatalismus nicht nur im religiösen sondern auch im Alltagsleben besonders der orientalischen Völker eine wichtige und überragende Stellung eingenommen.

Wir alle entsinnen uns noch aus dem Alten Testament der Erzählung von den Leiden Hiobs. Jedesmal wenn ein neues Leid den ehemals reichen, glücklichen und gesunden Hiob traf, so tröstete er sich mit den Worten Worten: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen!" Diese fatalistische Auffassung erscheint dem Orientalen durchaus richtig und natürlich.

Es ist bekannt, daß die Tapferkeit der Araber während ihrer Eroberungsfeldzüge in erster Linie auf die Vorstellung des mohammedanischen Glaubens vom Kismet, d. h. von dem von Anfang an feststehenden Schicksal eines jeden und seiner völligen Unbeeinflußbarkeit und Unabänderlichkeit, zurückzuführen ist. Da der Glaube zur bestimmten Stunde sterben zu müssen, jede Einwirkung und jedes eigene Handeln als unsinnig erscheinen ließ, so war ihre Tapferkeit infolge des Fehlens jeder Furcht oder anderer Hemmungen verständlich.

Die abendländische Denkweise lehnt im allgemeinen den Fatalismus und Determinismus ab. Doch treiben religiöse Vorstellungen, die sich mehr blind an den Buchstaben als an den Geist der Religion halten, auch bei uns manchmal seltsame Blüten:

So meldete eine Zeitung vor einiger Zeit folgendes: Ein Bauer, der sich auf einige Stunden in die Stadt begeben hatte und dort von einem Gewitter überrascht wurde, fand bei seiner Rückkehr seinen Hof eingeäschert vor. Einen Blitzableiter anzulegen, hatte er einige Wochen vorher abgelehnt, weil es ihm aus religiösen Gründen falsch erschien. Wenn Gott sein Haus vernichten wolle, so könne ihn auch ein Blitzableiter daran nicht hindern, so hatte er sich zu Nachbarn geäußert. Wenn er aber sein Haus nicht vernichten wolle, dann brauche er auch keinen Blitzableiter.

Diese Verquickung technischer und religiöser Fragen mutet uns auf den ersten Blick etwas seltsam, um nicht zu sagen komisch an. Und doch ist sie nicht ganz selten.

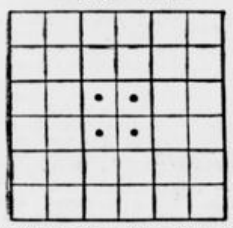
Ungeheuer sind Wirtschaftsschäden, die jahraus, jahrein durch Unachtsamkeit, Gleichgültigkeit oder Fatalismus entstehen. Oft trifft der Schaden, wie z. B. bei Feuerschäden dazu noch Dritte, Mieter, Untermieter u. a. Darum sollte es für jeden eine selbstverständliche sittliche Pflicht sein, mindestens diese Unschuldigen sicherzustellen durch eine Feuerversicherung, wie es Hunderttausende Verantwortungsbewußter tun. Damit schützt man nicht nur sein eigenes Ich, der Nächsten Hab und Gut, sondern man sichert sich auch für den Fall von Schadensersatzforderungen Unendlicher Schaden wird so vermieden. Allein die Allianz, die größte deutsche Versicherungs-Gesellschaft, zahlt jährlich Millionen von Mark an Brandgeschädigte. Kampf dem Fatalismus in der Wirtschaft muß die Parole lauten!

Rätselecke

Verschmelzungs-Aufgabe.

Aus den nachstehend aufgeführten je 2 Wörtern soll durch Umstellen der Buchstaben je 1 neues Wort gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben aneinandergereiht, eine andere Bezeichnung für Ausflug ergeben: Bart Elm = Männlicher Personenname. — Esra Kain = Deutsches Fürstenhaus. — Ban Ob = Reicher Mann. — Eid Lamm = Andere Bezeichnung für Klemme. — Ar Olpe = Militärischer Befehl. — Oka Trab = Turnkünstler. — Gera Tat = Wettfahrt. — Heer Tat = Andere Bezeichnung für Schauspielhaus. — Sense Tier = Anteilnahme. — China See = Stadt in Thüringen.

Magisches Mosaik.



Die Wörter: Alma, Beet, Erde, Gift, List, Mais, Rüge, Teer, sind derart in vorstehende Figur einzustellen — jedes Wort immer in eins der 8 Quadrate —, daß die Außenreihen dieser Wörter mit folgender Bedeutung ergeben: 1. Stadt in Bayern, 2. Heiße Quelle, 3. Militärische Bezeichnung, 4. Stadt in Algerien.

Magische Zahlenreihen.

1	6	11	6	1
6				6
11				11
6				6
1	6	11	6	1

Sowohl die Summe jeder der zwei waagerechten wie der zwei senkrechten Zahlenreihen vorstehender Figur ergibt die 25 und das Gesamtergebnis der 16 Felder 96. Es sollen nun in drei Fällen zum größten Teil andere Zahlen in die Felder eingesetzt werden, dennoch aber soll die Summe jeder der zwei senkrechten wie waagerechten Reihen wieder 25 ergeben, während die Gesamtsumme der 16 Felder nur 88, 84 und 80 ergibt. Wie ist dies zu machen?

Literarisches Versteck-Rätsel.

Zwischen Eilen und Verweilen
Alles schicklich einzuteilen,
Ist ein Spruch, den ich gelernt;
Doch im Leben wie im Dichten
Ganz danach mich einzurichten,
Davon bin ich noch entfernt.

Die fettgedruckten Buchstaben in vorstehendem Sechs-Zeiler ergeben, richtig miteinander verbunden, den Namen des Dichters.

Silben-Rätsel.

Aus den 26 Silben: bi bra chel cel e ei fel han i i le li lin lis lor nan nau ni reu se sen ser tar tüff veau wol — sind 13 zweisilbige Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Ostseeinsel, 2. Fluß in Mittelasien, 3. Fangvorrichtung, 4. Eßbarer Pilz, 5. Deutscher Gebirgszug, 6. Stadt und Bad in der Provinz Sachsen, 7. Griechische Landschaft, 8. Nordpolfahrer, 9. Waagerechter Stand, 10. Nebenfluß der Elbe, 11. Stadt in Hannover, 12. Stadt in Schlesien, 13. Titel eines Molièrschen Lustspiels. Sind die Wörter richtig gebildet, so ergeben die Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn gelesen ein Sprichwort.

Scharade.

Die ersten beiden bedeuten ein Gehn
Nach Orten, wo heilige Bilder stehn.
Die letzte liegt auf der irdischen Bahn,
Und der Wanderer stößt sich zuweilen dran.
Das ganze war einst ein gewaltiger Held
Und erfüllte mit Grausen die friedliche Welt;
Doch an einem Sterne sein Schicksal hing,
Der sich senkte und blutig unterging.
Das ganze war einst ein gewaltiger Held.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Strahlen-Rätsel: 1—2 Godesberg, 3—4 Cannstatt, 5—6 Flensburg, 7—8 Staßfurt.

Silbenrätsel: 1. Einbeck, 2. Sarajewo, 3. Graham, 4. Islam, 5. Bode, 6. Tizian, 7. Kalliope, 8. Euripides, 9. Isenburg, 10. Rudel, 11. Vöslau, 12. Oboe, 13. Languedoc, 14. Lübeck. — Es gibt kein vollkommenes Glueck.

Rösselsprung: Was bringt das Jahr? — Bringt's Freude oder Leid? — Bringt's Streit, bringt's Frieden? — Mensch, du weißt es nicht. — Die Zukunft liegt vor dir in Dunkelheit. — Ein reich Geheimnis, ohne Licht! — Drum rüste dich mit Kraft, doch sonder Bangen, — Was es dir bringt, mit Ruhe zu empfangen. Marie Mindermann.

Scherz-Silben-Rätsel: Sonntag-Nachmittag-Ausgeh-Rock.

Auflösung des Kreuzwort-Rätsels „Stoß-Kontakt".

Waagerecht: 1. Fort, 6. Pedale, 7. Eremit, 8. Stoßkontakt, 20. Mannheim, 21. Schmelzpatronen, 27. Arena, 28. Rhone, 29. Mit, 30. Nehmet, 33. Osram, 34. Haare, 35. Stoßautomaten, 36. und 37. Brown Boweri. — Senkrecht: 2. Ordre, 3. Talmi, 4. Ipse, 5. Gent, 8. Sam, 9. Ton, 10. Odem, 11. Tula, 12. Zinn, 13. Kern, 14. Os, 15. Note, 16. Toni, 17. Anam, 18. Kur, 19. Tor, 21. Samos, 22. Christ, 23. Metro, 24. Rota, 25. Entre, 26. Neben, 31. Heu, 32. Met, 36. Ba, 37. Bah, 38. Olm, 39. Non, 40. Ode, 41. In, 42. In. Die Wörter mit starker Umrahmung ergeben den „Rat für alle": Fort mit Schmelzpatronen, nehmet Stoßautomaten. 8 mit 20 waagerecht: Stoßkontakt Mannheim.

HUMOR

„Aber warum bringst du die Sachen deines Freundes mit ins Eßzimmer?" — „Er ist so an die Gasthäuser gewöhnt, daß ihm das Essen nicht schmecken würde, wenn er nicht auf seinen Hut und Ueberzieher achten kann."

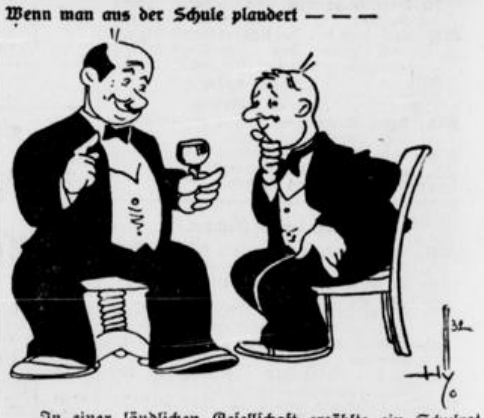
•

„Lieben Sie Musik?" — „Sehr, gnädige Frau. — Aber Sie können trotzdem noch einige Lieder singen."

•

Ein neuer Autobesitzer pendelt recht ängstlich und vorsichtig durch den brandenden Verkehr der Weltstadt Berlin. Eine hinter ihm herfahrende Taxe kann es wegen der vielen Schwankungen nicht wagen, ihn zu überholen. Endlich gelingt es aber dem wütenden Taxichauffeur, bei einer Verkehrsampel an ihn heranzufahren. Jetzt kann er sich nicht mehr beherrschen und brüllt dem neugebackenen Herrenfahrer zu: „Mensch, Sie Dussel, fahren wollen Sie können? Schämen Sie sich. Ich halte so schnell, wie sie überhaupt fahren."

Wenn man aus der Schule plaudert — — —



In einer ländlichen Gesellschaft erzählte ein Schulrat von seinen zahlreichen Erlebnissen mit Schülern aus der Stadt. „Neulich," sagte er unter anderem, „sah ich einen Jungen ganz plötzlich scharf an und fragte unvermittelt: „Wer hat den Hamlet geschrieben?" Der Junge wurde rot bis über beide Ohren und stammelte verlegen: „Ich bin es nicht gewesen!" — Die Gesellschaft lachte vergnügt, und nach einer Stunde setzte sich der Gastgeber mit einem Glas Wein zu dem Schulrat in eine Ecke und sagte vertraulich: „Uebrigens, was Ihre Geschichte von dem Jungen anbetrifft, er ist es wohl natürlich doch gewesen."

•

Was ist eine Glatze? Eine ausgefallene Behauptung.

•

Richter: „Angeklagter, hatten Sie, als Sie den Einbruch verübten, einen Genossen?" — Angeklagter: „Nein, Herr Gerichtshof, ick war janz nüchtern."


Schmerzloses Rasieren
durch vorheriges Einreiben mit
NIVEA CREME
oder aber mit NIVEA-ÖL

Schöne weiße Zähne
„Auch ich möchte nicht versehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont"-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch... — Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube 50 Pf. und 80 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 90 Pf., Kinderbürste 54 Pf.

Allformin verordnen die Aerzte
zum Gurgeln
bei Heiserkeit Katarrhe der Schleimhäute, des Rachens und des Mundes, bei Mandelentzündung (Angina) und Erkältungen. Ein Vorbeugungsmittel gegen Ansteckung (Grippe etc.). Ausgezeichnet für Raucher, welche stark zu Rachenkatarrh neigen. Für Sänger [illegible] Dose 72 Pfg. ● Max Elb, A.-G., Dresden.

Schokolade
[illegible] Fabrik zu Großhandels-Preisen. Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrücklich garantiert. Postpaket enthält 40 Tafeln à 100 g, je 8 Tafeln Sahne, Mokka Sahne, Haselnuß Sahne, Voll milch, Voll milch Haselnuß à 19 Pf. portofrei gegen Nachnahme von M 7,40 [illegible]. Kostmuster. Probepaket 20 Tafeln à — M. Sortiment 50 Tafeln à 17 Pf. = 8,50 M. Kakao, fein feinste, per Pfund 80 Pf., der allerfeinste, per Pfund 90 Pf. Haushaltskakao per Pfund 65 Pfg. MARTIN PIRSCH. Schokoladen Fabrik LEIPZIG O1 Windmühlenstraße 46